

# **Archiv der Gossner Mission**

**im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin**



Signatur

**Gossner\_G 1\_0920**

Aktenzeichen

4/29

## **Titel**

Indische und deutsche Studenten im Studentenwohnheim der Gossner Mission

Band

1

Laufzeit

1962 - 1964

## **Enthält**

alphabetischer Schriftwechsel betr. Errichtung eines Studentenwohnheims, mit indischen und deutschen Bewohnern, auch Stipendiaten der Gossner Mission, z. B. Georg Silver Jubilee Kujur und Tarkeshwar Sinha; Personalfragen



1962 - 1964

Allgem.

## S t i p e n d i e n

- 1./ Berlin-Wilmersdorf (Missionshilfe der Lindenkirche)
- 2./ Landeskirche Hessen-Nassau
- 3./ Landeskirchenrat München
- 4./ Arbeitsgemeinschaft Augsburg
- 5./ Kreissynode Herford
- 6./ Kirchl. Hochschule Berlin
- 7./ Thabor-Gemeinde Berlin-Neukölln
- 8./ Wolfsburg
- 9./ Luth. Kirchenamt Berlin-Schlachtensee
- 10./ Sup. Busse, Bielefeld

B

Telegramm

Deutsche Bundespost Berlin

aus

5 AROLSEN 21 12 1110 =

Tag Monat Jahr Zeit  
von 12 IV 64 durch 27

BLN PH  
FA1 Berlin

9423B AROLSEN D

LT = HERRN PFARRER SEEBERG  
HANDJERYSTRASSE 19/20  
BERLIN/41 =

permitted  
Zeit

an durch

41

KANN AM 13. APRIL NICHT KOMMEN SONDERN AM 27. APRIL  
ANKUNFT. BRIEF FOLGT . BARRERA +

COL 41 19/20 13. 27. BARRERA +

SAg.

Für dienstliche Rückfragen

Hans-Peter Bäumer

46 Dortmund-Mengede

Im Apen 9,

den 3. September 1964

Sehr geehrte Herren!



Ich beabsichtige, ab 1. November 1964 in Berlin zu studieren.

Ein Bekannter hat mir empfohlen, mich bei meiner Zimmersuche an Sie zu wenden.

Wenn Sie noch ab 1. November 1964 ein Zimmer für mich zur Verfügung haben, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Einen Freumschlag für ihr Antwortschreiben füge ich bei.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Peter Bäumer

Herzls Rolf Rosenbusch aus Dortmund ab 1.11.64 uer.

Name: . . . . . *Däumer*

Vorname: . . . . . *Hans-Peter*

geb.: . . . . . 8. März 1942 Ort: . . . . . Berlin-Spandau

Heimatanschrift: . . . . . Pleitenberg-Ohle, Am Theobald-Pfeiffer-Str. 15

Anschrift des nächsten Angehörigen: . . . . .

Frau Emmy Janssen, Pleitenberg-Ohle, Am Theobald-Pfeiffer-Str. 15

Telefon: . . . . .

Studium: . . . . . *Mathematik* . . . . .

wievieltes Semester? . . . . . *erster* . . . . .

letzter Studienort: . . . . .

wann Eintritt in das Studentenwohnheim der Gossner-Mission? . . . . . 29. Oktober 1964 . . . . .

Wir bitten jeweils 14 Tage vor Semesterschluß mitzuteilen, ob das Zimmer für die Zeit des nächsten Semesters gewünscht wird oder nicht.

Hans-Peter Bäumer  
5973 Plettenberg-Ohle  
Theob-Pfeiffer-Str. 15

2d7

Gossnersche Missions-  
gesellschaft

1 Berlin 41  
Handjerystr. 19/20

Plettenberg-Ohle,  
26. Oktober 1964

Sehr geehrte Herren!

Ich möchte gern schon am Donnerstag, den  
29. Oktober 1964 bei Ihnen aufgenommen werden.  
Wenn Ihnen meine verfrühte Ankunft ungelegen  
ist, so geben Sie mir bitte Nachricht.  
Mit freundlichen Grüßen

Hans-Peter Bäumer

Ankunft 29. 10. ok

Hans-Peter Bäumer

46 Dortmund-Mengede  
Im Apen 9,  
den 26.9.1964

Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19/20



Sehr geehrte Herren!

Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Zusage,  
mich ab 1. November 1964 in Ihr Studentenwohn-  
heim aufzunehmen.

Gern möchte ich zu diesem Zeitpunkt in Ihre  
Studentengemeinschaft aufgenommen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Peter Bäumer

23.9.1964  
Wo.

Herrn  
Hans-Peter Bäumer  
4600 Dortmund-Mengede  
Im Apen 9

Sehr geehrter Herr Bäumer!

Unsere leider etwas verzögerte Antwort auf Ihre Anfrage vom 3. d. Mts. ist keinesfalls eine negative.

Wir möchten Sie heute wissen lassen, daß Sie gern in unserem Studentenwohnheim ab 1. November aufgenommen werden können. Die Zimmermiete würde DM 50,- monatlich betragen und die Verpflegungskosten würden sich auf DM 150,- belaufen.

Die bisherige Studentengemeinschaft umfaßt 8 Inder, 1 Südamerikaner und 2 Deutsche. Am 1. November werden wir bereits einen weiteren deutschen Studenten willkommen heißen, der ebenfalls aus Dortmund kommt.

Wir würden uns freuen, auch Sie in diese Gemeinschaft aufzunehmen zu können. Sollten Sie sich dazu entschließen, so hoffen wir, daß Sie Freude an dem Zusammenleben gerade auch mit unseren indischen Freunden haben werden und mit ihnen gute Kameradschaft halten.

Wir erwarten gern Ihre Nachricht.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Goßnerhaus

l.vv-

Sekretärin

DER BUNDESMINISTER  
FÜR GESAMTDEUTSCHE FRAGEN  
Abteilung II

II 3 - 6011 - 5657/62

(Bei Antwort bitte Geschäftszeichen angeben)

1 15. September 62  
BERLIN W 15, DEN 195  
BUNDESALLEE 216-218  
FERNSPRECHER: 24 00 16



Einschreiben

An die  
Gossnersche Missionsgesell-  
schaft  
z.H. Herrn Dr. Kandeler

f.d.R. 22/9.

- 1 Berlin - Friedenau  
L Handjerystr. 19/20

Betr.: Einrichtung eines Wohnheimes für indische Studenten

Sehr geehrter Herr Dr. Kandeler,

// auf Ihr Schreiben vom 10. September d.J. - Dr.Kndl./Su.- sende ich Ihnen den Antrag und die Voranschläge für die Einrichtungskosten und die laufende Unterhaltung des Studentenwohnheimes auf Wunsch anbei zurück.

Mit freundlichen Grüßen  
Im Auftrag

Anlagen

(Pagel)

*Gessnersche Missionsgesellschaft  
Berlin-Friedenau  
Handjerystraße 19/20*

### Muster für den Antrag

**— Anlage 1 —**

(Nr. 10 d. Richtl.)

(Anschrift, Bankkonto, Fernruf  
des Antragstellers)

Berlin-Friedenau, den 26. Juni 1962

19.62

Fernruf: 83 01 61/App.84.

• [View Details](#)

جیف: نہیں۔ اس کا سب سے بڑا مزیداری کا سرچارہ ہے۔

Bundesminister für gesamtdeutsche Belange

Ausstellung II  
Bauhaus Weimar

---

B-1 - 33 - 216 218

.....

**Betr.: Gewährung einer Zuwendung**

## Anlagen: Juli 2010

Ich/Wir beantrage(n) die Gewährung einer Zuwendung von

60.000,- DM

**zwei** zahlbar in —monatlichen — Teilbeträgen von je 30.000 DM. Die Zuwendung soll folgendem Zweck dienen:<sup>1)</sup>

Einrichtung eines Wohnheims für indische Studenten  
in dem alten Missionshaus der Goßner-Mission, Berlin-  
Friedenau, Handjerystraße 19/20.

Die Zuwendung soll wie folgt zurückgezahlt werden:

Von einer Rückzahlung bitten wir abzusehen, da das bereits angelaufene indische Studentenheim als solches ein Zuschuß-unternehmen ist und die Goßner-Mission als Trägerin dieses Unternehmens nur von freiwilligen Kollekten, Spenden und Gaben existiert.

1) Der Zweck muß ausführlich bezeichnet werden. Allgemeine Ausdrücke, wie „Forschungszwecke“, „Förderung von wissenschaftlichen Arbeiten“ usw. genügen nicht. Auch ist anzugeben, ob und weshalb die Durchführung der Aufgaben ohne die Zuwendung nicht möglich oder gefährdet sein würde. Es muß ersichtlich sein, ob mit den beantragten Mitteln Geschäfts- oder Betriebseinrichtungen oder sonstige Vermögenswerte erworben oder hergestellt werden sollen.

Ich/Wir beantrage(n) von der Rückzahlung aus folgenden Gründen abzusehen:

siehe umstehende !

Ergänzende Angaben:

1. Höhe der eigenen Mittel, mit denen der Antragsteller sich an der Durchführung der Arbeiten oder Aufgaben beteiligt, für die die Zuwendung beantragt wird.<sup>2)</sup>

2. Höhe der Mittel, die der Antragsteller für den gleichen Zweck bei anderen Stellen beantragt hat oder beantragen will oder die ihm von dritter Seite bereits bewilligt oder in Aussicht gestellt sind.<sup>3)</sup>

3. Aus welchen Gründen ist die Bewilligung von Mitteln nicht bei anderen Stellen (z. B. Banken) beantragt worden?

4. Höhe der Zuwendungen, die dem Antragsteller für den gleichen Zweck früher gewährt worden sind, mit Angabe des Zeitpunktes der Bewilligung und der bewilligenden Stelle. Wenn Anträge abgelehnt wurden, ist die Begründung anzugeben.

5. Höhe des Betrages, bis zu dem die beantragten Mittel der Personalvermehrung, dem Ausbau oder der organisatorischen Vervollkommnung der Einrichtung, der Anstalt usw. dienen sollen.

6. Voraussichtliche Höhe der Verwaltungsausgaben<sup>4)</sup> und — gesondert hiervon — der sonstigen Ausgaben in dem für die Zuwendung in Betracht kommenden Rechnungszeitraum.

7. Beginn und Dauer der Arbeiten, die durch die Zuwendung gefördert werden sollen.

8. Zeitpunkt, zu dem die Mittel spätestens benötigt werden.

9. Bei rückzahlbarer Zuwendung: Welche Sicherheiten werden geboten (z. B. Bürgschaften, Abtreitung von Forderungen, Grundpfandrechte, Sicherungsüberlegerungen)?

10. Angaben darüber, in welcher Weise die Mittel beim Antragsteller verwaltet werden, insbesondere, wie die Verantwortlichkeiten geregelt sind und ob eine ausreichende Kassen- und Buchführung (welches Buchführungssystem?) vorhanden ist.

DM 25.000.— sind bereits aufgebracht,  
im übrigen siehe Anlage !

( Eine Übersicht über die Gesamtfinanzierung  
des Planes ist beigelegt. )

Entfällt ! ( Bem.: Es liegt aber ein Antrag auf Einrichtung eines ind. Studentenheims auf dem Grundstück der Goßner-Mission als Neubau bei Prälat D. Kunst in Bonn vor, um dafür Mittel aus dem städtl. Entwicklungsfonds zu erhalten. )

Wegen der zu hohen Zinsbelastung.

entfällt !

Aus der beantragten Beihilfe werden für die hier genannten Zwecke keine Mittel in Anspruch genommen. —

Die Verwaltungsausgaben trägt die Goßner-Mission  
( siehe Anlage ! )

Beginn der Arbeiten: Januar 1962  
Beendung spätestens: 1. Oktober 1962

Es muß damit gerechnet werden, daß die beantragte Beihilfe baldmöglichst zur Verfügung gestellt wird.

entfällt !

Die Rechnungsführung erfolgt nach allgemeinen Grundsätzen durch den Rentenrat der Goßner-Mission; die Verantwortung für die Verwendung der Mittel trägt das Kuratorium der Goßner-Mission bzw. der Missionsdirektor.

Ich/Wir versichere(n) die Richtigkeit und Vollständigkeit der vorstehenden Angaben und bestätige(n) den Empfang eines Abdrucks der allgemeinen Bewilligungsbedingungen.

2 Anlagen.

<sup>2)</sup> Dem Antrag ist eine Übersicht über die Gesamtfinanzierung des geplanten Vorhabens, der Einrichtung, der Anstalt usw. mit Angaben über das Vermögen und etwaige Verbindlichkeiten beizufügen. Wenn die Zuwendung zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs des Empfängers bestimmt ist, sind der Haushalts-(Wirtschafts-)plan und ggf. der Stellenplan sowie bei Investierungen ein aufgegliederter Kostenanschlag über Art und Umfang der geplanten Anlage vorzulegen. Er ist ggf. in persönliche und sächliche Verwaltungsausgaben und sonstige Ausgaben aufzugliedern. Baukosten sind nach der DIN-Norm 276/7 aufzugliedern. Anlagen sind möglichst auch der Zweitschrift des Antrags beizufügen.

<sup>3)</sup> Die voraussichtliche Höhe der Verwaltungsausgaben ist auch dann anzugeben, wenn sie nicht aus der beantragten Zuwendung, sondern aus eigenen Mitteln oder aus Zuwendungen anderer Stellen bestritten werden, und zwar getrennt nach persönlichen und sächlichen Ausgaben.

Kuratorium  
der  
**Gossnerschen Missionsgesellschaft**

(Der Verwaltungsausschuss des Antragstellers)

*H. H. Hartwig v. Haase*

**Gessnersche Missionsgesellschaft**  
**Berlin-Friedenau**  
**Handjerystraße 19/20**

**Berliner Bank, Dep.-K.4,**  
**Konto-Nr. 7480**

(Anschrift, Bankkonto, Fernruf  
des Antragstellers)

**Fernruf: 83 01 61/App.84**

Muster für den Antrag  
— Anlage 1 —  
(Nr. 10 d. Richtl.)

Berlin-Friedenau, den 26. Juni 1962

An den

**Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen**

**Abteilung II**

**B e r l i n W 15**

**Bundesallee 216-218**

Betr.: Gewährung einer Zuwendung

Anlagen:

Ich/Wir beantrage(n) die Gewährung einer Zuwendung von

**60.000,- DM,**

zahlbar in **zwei** monatlichen — Teilbeträgen von **je 30.000** DM. Die Zuwendung soll folgendem Zweck dienen:<sup>1)</sup>

**Einrichtung eines Wohnheims für indische Studenten  
in dem alten Missionshaus der Goßner-Mission, Berlin-  
Friedenau, Handjerystraße 19/20.**

Die Zuwendung soll wie folgt zurückgezahlt werden:

**Von einer Rückzahlung bitten wir abzusehen, da das bereits  
angelaufene indische Studentenheim als solches ein Zuschuss-  
unternehmen ist und die Goßner-Mission als Trägerin dieses  
Unternehmens nur von freiwilligen Kollekten, Spenden und  
Gaben existiert.**

<sup>1)</sup> Der Zweck muß ausführlich bezeichnet werden. Allgemeine Ausdrücke, wie „Forschungszwecke“, „Förderung von wissenschaftlichen Arbeiten“ usw. genügen nicht. Auch ist anzugeben, ob und weshalb die Durchführung der Aufgaben ohne die Zuwendung nicht möglich oder gefährdet sein würde. Es muß ersichtlich sein, ob mit den beantragten Mitteln Geschäfts- oder Betriebseinrichtungen oder sonstige Vermögenswerte erworben oder hergestellt werden sollen.

Ich/Wir beantrage(n) von der Rückzahlung aus folgenden Gründen abzusehen:

**siehe umstehende !**

Ergänzende Angaben:

1. Höhe der eigenen Mittel, mit denen der Antragsteller sich an der Durchführung der Arbeiten oder Aufgaben beteiligt, für die die Zuwendung beantragt wird.<sup>2)</sup>

2. Höhe der Mittel, die der Antragsteller für den gleichen Zweck bei anderen Stellen beantragt hat oder beantragen will oder die ihm von dritter Seite bereits bewilligt oder in Aussicht gestellt sind.<sup>2)</sup>

3. Aus welchen Gründen ist die Bewilligung von Mitteln nicht bei anderen Stellen (z. B. Banken) beantragt worden?

4. Höhe der Zuwendungen, die dem Antragsteller für den gleichen Zweck früher gewährt worden sind, mit Angabe des Zeitpunktes der Bewilligung und der bewilligenden Stelle. Wenn Anträge abgelehnt wurden, ist die Begründung anzugeben.

5. Höhe des Betrages, bis zu dem die beantragten Mittel der Personalvermehrung, dem Ausbau oder der organisatorischen Vervollkommenung der Einrichtung, der Anstalt usw. dienen sollen.

6. Voraussichtliche Höhe der Verwaltungsausgaben<sup>3)</sup> und — gesondert hiervon — der sonstigen Ausgaben in dem für die Zuwendung in Betracht kommenden Rechnungszeitraum.

7. Beginn und Dauer der Arbeiten, die durch die Zuwendung gefördert werden sollen.

8. Zeitpunkt, zu dem die Mittel spätestens benötigt werden.

9. Bei rückzahlbarer Zuwendung: Welche Sicherheiten werden geboten (z. B. Bürgschaften; Abtreitung von Forderungen, Grundpfandrechte, Sicherungsübereignungen)?

10. Angaben darüber, in welcher Weise die Mittel beim Antragsteller verwaltet werden, insbesondere, wie die Verantwortlichkeiten geregelt sind und ob eine ausreichende Kassen- und Buchführung (welches Buchführungssystem?) vorhanden ist.

DM 25.000.- sind bereits aufgebracht,

im übrigen siehe Anlage !

( Eine Übersicht über die Gesamtfinanzierung des Planes ist beigefügt. )

**Entfällt ! ( Bem.: Es liegt aber ein Antrag auf Einrichtung eines ind. Studentenheims auf dem Grundstück der Goßner-Mission als Neubau bei Prälat D. Kunst in Bonn vor, um dafür Mittel aus dem staatl. Entwicklungsfonds zu erhalten. )**

**Wegen der zu hohen Zinsbelastung.**

**entfällt !**

**Aus der beantragten Beihilfe werden für die hier genannten Zwecke keine Mittel in Anspruch genommen. -**

**Die Verwaltungsausgaben trägt die Goßner-Mission  
(siehe Anlage !)**

**Beginn der Arbeiten: Januar 1962**

**Beendung spätestens: 1. Oktober 1962**

**Es muß damit gerechnet werden, daß die beantragte Beihilfe baldmöglichst zur Verfügung gestellt wird.**

**entfällt !**

**Die Rechnungsführung erfolgt nach allgemeinen Grundsätzen durch den Rendanten der Goßner-Mission; die Verantwortung für die Verwendung der Mittel trifft das Kuratorium der Goßner-Mission bzw. der Missionsdirektor.**

Ich/Wir versichere(n) die Richtigkeit und Vollständigkeit der vorstehenden Angaben und bestätige(n) den Empfang eines Abdrucks der allgemeinen Bewilligungsbedingungen.

**Kuratorium  
der  
Gossnerschen Missionsgesellschaft  
Der Verwaltungsausschuss**

**D. H. Stofas M. Plautz**  
(Rechtsverbindliche Unterschrift des Antragstellers)

<sup>2)</sup> Dem Antrag ist eine Übersicht über die Gesamtfinanzierung des geplanten Vorhabens, der Einrichtung, der Anstalt usw. mit Angaben über das Vermögen und etwaige Verbindlichkeiten beizufügen. Wenn die Zuwendung zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs des Empfängers bestimmt ist, sind der Haushalts-(Wirtschafts-)plan und ggf. der Stellenplan sowie bei Investierungen ein aufgegliederter Kostenanschlag über Art und Umfang der geplanten Anlage vorzulegen. Er ist ggf. in persönliche und sächliche Verwaltungsausgaben und sonstige Ausgaben aufzugliedern. Baukosten sind nach der DIN-Norm 276/7 aufzugliedern. Anlagen sind möglichst auch der Zeitschrift des Antrags beizufügen.

<sup>3)</sup> Die voraussichtliche Höhe der Verwaltungsausgaben ist auch dann anzugeben, wenn sie nicht aus der beantragten Zuwendung, sondern aus eigenen Mitteln oder aus Zuwendungen anderer Stellen bestritten werden, und zwar getrennt nach persönlichen und sächlichen Ausgaben.

**2 Anlagen.**

Einrichtung

eines Studentenheimes im Altbau des  
Goßnerhauses in Berlin - Friedenau, Handjerystraße 19/20

Maurer- und Putzarbeiten DM 20.000.-

Elektroarbeiten " 3.500.-

Fußbodenarbeiten " 10.000.-

Malerarbeiten " 25.000.-

Kücheneinrichtung " 25.000.-

Speiseraumäinrichung

18 Tische x 100.- 1.800.-DM

80 Stühle x 40.- 3.200.- "

Sonstiges 2.000.- " 7.000.-

Allgemeine Einrichtung " 20.000.-

DM 110.500.-

Baunebenkosten 8% von 110.500.- " 8.840.-

DM 119.340.-

26.6.62

Ausgaben 1962

für das indische Studentenheim im Altbau der Goßner-Mission

Gehälter und Löhne DM 34.804.92

#### **Wirtschaftsgelder:**

4 ind. Studenten f. 12 Monate 5.556,-

8 " " f. 9 " 9,375.-

3 deutsche " f. 9 "

( ./ Semesterferien ) 1.577.-

16 Mitarbeiter f. 12 " 7.500.- " 24.008.-

Gebühren für Strom, Heizung etc. " 5.000,-

Reinigungsmittel " 1.000,-

**Unvorhergesehenes** " 500.-

DM 65.312.92

26.6.62

10. September 62  
Dr. Kndl./Su.

An den  
Herrn Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen  
Abteilung II

Berlin W 15  
Bundesallee 216/218

Betrifft: Studentenwohnheim  
Dortiges Schreiben vom 14.6.62 II 5 - 6235 - 8231/62  
unser Antrag vom 26.Juni 1962

Die in unserem Antrag angeschnittenen Fragen werden neuerdings federführend vom Evangelischen Konsistorium Berlin-Brandenburg bearbeitet. Wir bitten daher um urschriftliche Rückgabe des von uns eingereichten Antrages.

Das Evangelische Konsistorium wird in der Angelegenheit erneut an Sie herantreten.

Kuratorium  
der  
GOSSNERSCHEN MISSIONGESELLSCHAFT

i.A.

J.  
Rdl.

19. August 62

Lo/Su.

An das

Evangelische Konsistorium  
Berlin-Brandenburg z.H.Herrn Propst SCHUTZKA  
Berlin-Charlottenburg 2  
Jebensstraße 3

Betrifft: K.I Nr. 9523/62 II - Schreiben vom 23.7.62  
Bewilligung einer Beihilfe von DM 10.000.- für das  
indische Studentenheim im Gossnerschen Missionshaus  
in Berlin-Friedenau

Sehr verehrter Herr Propst, lieber Bruder Schutzka !

Erst gestern bin ich von meinem Urlaub zurückgekehrt und fand hier mit großer Freude und Dankbarkeit Ihre Mitteilung vor, daß das Evang. Konsistorium Berlin-Brandenburg der Goßner-Mission für die Einrichtung eines indischen Studentenheims in ihrem Missionshause in Berlin-Friedenau einen Betrag von DM 10.000.- bewilligt und auch schon überwiesen hat.

Als ich meine Bitte um eine Unterstützung unseres Studentenheims an Herrn Bischof D.Dr.Dibelius richtete, hatte ich nicht an eine Hilfe aus den Mitteln des Konsistoriums gedacht. Umso dankbarer bin ich für das Verständnis, das das Ev.Konsistorium Berlin-Brandenburg diesem wie tigen Arbeitszeug unserer Mission entgegenbringt. Es handelt sich dabei wirklich um eine Hilfe von Kirche zu Kirche, wie sie ja durch den Beschuß der 3.Weltkirchenkonferenz in Neu-Delhi über die Integration von Kirche und Mission vorgesehen und von den deutschen Delegierten im Namen ihrer Heimatkirche auch beschlossen worden ist.

Die Opferfreudigkeit der Gemeinden für das Werk der Weltmission bleibt ja davon unberührt. Es wird nach wie vor das Bestreben der Missionsgesellschaften sein, die Gemeinden zur Fürbitte und zum Opfer für die Mission aufzurufen und durch einen verstärkten Besuchsdienst dazu anzuhalten; aber diese ausdrücklich für die Missionsaufgaben gebrauchten Opfer sollen dann ja auch wirklich für die Zwecke der Mission und Evangelisation draußen auf den Missionsfeldern Verwendung finden. Erfahrungsgemäß aber reichen sie nicht aus, den Kirchen bei der Durchführung ihrer anderen lebenswichtigen Aufgaben zu helfen. Es erscheint uns der Sinn der in Neu-Delhi gefassten Beschlüsse zu sein, daß hier die Mutterkirchen über die für die Mission gespendeten Gaben und Kollekteten hinaus - anders als bisher - mit anderen kirchlichen Mitteln eintreten sollen.

Es gibt in Westdeutschland reiche Kirchen, die ohne weiteres diese in Neu-Delhi erkannte Verpflichtung in großem Maßstabe erfüllen können. Ich weiß, daß es der Evang.Kirche von Berlin-Brandenburg nicht leicht fällt, in diese seit Neu-Delhi grundsätzlich schon entschiedene Hilfsaktion von Kirche zu Kirche einzutreten. Umso herzlicher danke ich für den uns bewilligten Beitrag zum Aufbau unseres indischen Studentenheims und werde seinerzeit den in Ihrem Schreiben angeforderten Bericht vorlegen.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr



**Evangelisches Konsistorium  
Berlin-Brandenburg**

K. I Nr. 9523/62 II

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnr. gebeten.

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, den 23. Juli 1962  
Postfach 79  
Jebensstraße 3 (am Bhf. Zoo)  
Telefon 32 39 91

Herrn  
Missionsdirektor i.R.  
Lokies  
Berlin-Friedenau  
Handjerystr. 19-20

1) Schlossky: W. K. aufg.  
Eingegangen  
26. JULI 1962  
2) D. Dibellius z. Kfz  
Erledigt: 19.8.62  
D. Dibellius auf R. und sehr dankbar!  
667

Sehr geehrter Herr Missionsdirektor!

J. J. 7.

Herr Bischof D. Dr. Dibelius hat uns Ihr an ihn gerichtetes Schreiben vom 12. 7. zur Erledigung zugeleitet. Wir betrachten zwar mit einer gewissen Sorge die fortschreitende finanzielle Anlehnung missionarischer Werke an die Finanz- und Steuerkraft der Kirche. Wir wollen der Goßner-Mission aber bei der erstmaligen Einrichtung eines kleinen Studentenwohnheims für indische und deutsche Studenten gern helfen, soweit dies in unseren Kräften steht und haben daher beschlossen, für diesen Zweck einmalig einen Beitrag von 10.000,-- DM zur Verfügung zu stellen. Dieser Betrag wird auf das Konto der Goßner-Mission überwiesen werden. Dürfen wir die Bitte aussprechen, uns nach Fertigstellung des Wohnheims einen kurzen Bericht über das Heim, die Zahl seiner Bewohner und die insgesamt entstandenen Errichtungskosten zukommen zu lassen.

Wffay:

Als 1. Abdruckung bin  
Pfadi-Foto zu aufnehmen!

J

Sehr freundlichen Gruß!  
J.

Schlossky  
(i.v.)

Am 1.8.62  
auf Bankto eingegangen.

Am 1.8.62  
auf Bankto Thiel  
verkotet.

Schlossky

26. Juni 1962

Lo/Su.

An den Herrn

BUNDESMINISTER FÜR GESAMTDEUTSCHE FRAGEN  
Abteilung II, z.H. Herrn Dr. P a g e l

B e r l i n W 15

Bundesallee 216 - 218

betrifft: Studentenwohnheim

Dortiges Schreiben vom 14.6.62  
II 5 - 6235 - 8231/62

Die Goßner-Mission steht mit der von ihr vor mehr als 100 Jahren gegründeten indischen Kirche in den Staaten Bihar und Orissa in engster Arbeitsverbindung. Das Gebiet, in dem diese von Deutschland aus gegründete evangelische Kirche ihre Gemeinden hat, wird mehr und mehr zum Industriezentrum Indiens. Dort liegen die mit deutscher, englischer und russischer Wirtschaftshilfe aufgebauten Eisenhüttenwerke Rourkela, Durgapur und Bhilai. Dicht neben Ranchi, der 2. Hauptstadt des Landes Bihar, mit dem Hauptsitz der Goßner-Kirche, entsteht in Hatia die in Zukunft größte Werkzeugfabrik Indiens: durch Russen und Tschechen.

Die Bevölkerung dieses Gebietes - zu einem großen Teil christlich - geht durch einen tiefgreifenden sozialen und wirtschaftlichen Umbruch hindurch. Aus diesem Grunde und in der Überzeugung, daß es nicht gleichgültig ist, aus wessen Hand die Wirtschaftshilfe kommt, hat die Goßner-Mission mit Hilfe der Aktion "Brot für die Welt" ein landwirtschaftliches Zentrum errichtet, mit einer Modellfarm und einer landwirtschaftlichen Oberschule, die auch Kurzkurse für Jungbauern durchführt. Ferner baut sie - genau zwischen Hatia und Ranchi - ein technisches Zentrum auf, in dem Facharbeiter ausgebildet werden.

Als eine weitere, vielleicht wichtigste Aufgabe, sieht sie die Heranbildung einer Führungsschicht an und nimmt darum indische Studenten in ihrem Missionshause zu einem längeren Studium in Deutschland auf. Es handelt sich dabei nicht etwa nur um Theologen, sondern in der Mehrzahl um Pädagogen, technische Studenten, Volkswirtschaftler und Mediziner.

Ein ausreichendes Wohnheim für diese Studenten kann nur durch einen Neubau auf dem Missionsgrundstück in Berlin-Friedenau geschaffen werden. Ein entsprechender Antrag, der um die Finanzierung dieses Projektes aus Mitteln des staatlichen Entwicklungsfonds bittet, liegt bei Prälat D.KUNST in Bonn seit Dezember v.J. vor. In einem Zwischenbescheid wurde mitgeteilt, daß eine Entscheidung über den Antrag erst in Monaten getroffen werden könne.

Wegen der Dringlichkeit der Aufgabe war es aber der Goßner-Mission nicht möglich, zu warten. Sie hat im Altbau des Missionshauses wenigstens einen Teil des Studentenheims einzurichten begonnen. Da weitere Studenten zum Wintersemester angemeldet sind, muß diese Arbeit bis Oktober d.J. beendet sein. Hierfür wird die Beihilfe des Herrn Minister für gesamt-

b.w.

**Gessnersche Missionsgesellschaft**  
**Berlin-Friedenau**  
**Handjerystraße 19/20**  
**Berliner Bank, Dep.-K.4,**  
**Konto-Nr. 7480**

(Anschrift, Bankkonto, Fernruf  
des Antragstellers)

Fernruf: 83 01 61/App.84

Muster für den Antrag

— Anlage 1 —

(Nr. 10 d. Richtl.)

Berlin-Friedenau, den 26. Juni 1962

An den  
Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen  
Abteilung II  
B e r l i n W 15  
Bundesallee 216-218

Betr.: Gewährung einer Zuwendung

Anlagen:

Ich/Wir beantrage(n) die Gewährung einer Zuwendung von

60.000,- DM,

**zwei**  
zahlbar in — monatlichen — Teilbeträgen von je 50.000 DM. Die Zuwendung soll folgendem Zweck dienen:<sup>1)</sup>

**Einrichtung eines Wohnheims für indische Studenten  
in dem alten Missionshaus der Goßner-Mission, Berlin-Friedenau, Handjerystraße 19/20.**

Die Zuwendung soll wie folgt zurückgezahlt werden:

**Von einer Rückzahlung bitten wir abzusehen, da das bereits angelaufene indische Studentenheim als solches ein Zuschuhunternehmen ist und die Goßner-Mission als Trägerin dieses Unternehmens nur von freiwilligen Kollekten, Spenden und Gaben existiert.**

<sup>1)</sup> Der Zweck muß ausführlich bezeichnet werden. Allgemeine Ausdrücke, wie „Forschungszwecke“, „Förderung von wissenschaftlichen Arbeiten“ usw. genügen nicht. Auch ist anzugeben, ob und weshalb die Durchführung der Aufgaben ohne die Zuwendung nicht möglich oder gefährdet sein würde. Es muß ersichtlich sein, ob mit den beantragten Mitteln Geschäfts- oder Betriebseinrichtungen oder sonstige Vermögenswerte erworben oder hergestellt werden sollen.

Ich/Wir beantrage(n) von der Rückzahlung aus folgenden Gründen abzusehen:

**siehe umstehende !**

Ergänzende Angaben:

- 1 / 1. Höhe der eigenen Mittel, mit denen der Antragsteller sich an der Durchführung der Arbeiten oder Aufgaben beteiligt, für die die Zuwendung beantragt wird.<sup>2)</sup>

DM 25.000.- sind bereits aufgebracht,

im übrigen siehe Anlage !

( Eine Übersicht über die Gesamtfinanzierung des Planes ist beigelegt. )

2. Höhe der Mittel, die der Antragsteller für den gleichen Zweck bei anderen Stellen beantragt hat oder beantragen will oder die ihm von dritter Seite bereits bewilligt oder in Aussicht gestellt sind.<sup>2)</sup>

Entfällt ! ( Bem.: Es liegt aber ein Antrag auf Einrichtung eines ind. Studentenheims auf dem Grundstück der Goßner-Mission als Neubau bei Prälat D. Kunst in Bonn vor, um dafür Mittel aus dem städtl. Entwicklungsfonds zu erhalten. )

Wegen der zu hohen Zinsbelastung.

3. Aus welchen Gründen ist die Bewilligung von Mitteln nicht bei anderen Stellen (z. B. Banken) beantragt worden?

4. Höhe der Zuwendungen, die dem Antragsteller für den gleichen Zweck früher gewährt worden sind, mit Angabe des Zeitpunktes der Bewilligung und der bewilligenden Stelle. Wenn Anträge abgelehnt wurden, ist die Begründung anzugeben.

entfällt !

5. Höhe des Betrages, bis zu dem die beantragten Mittel der Personalvermehrung, dem Ausbau oder der organisatorischen Vervollkommnung der Einrichtung, der Anstalt usw. dienen sollen.

Aus der beantragten Beihilfe werden für die hier genannten Zwecke keine Mittel in Anspruch genommen. -

6. Voraussichtliche Höhe der Verwaltungsausgaben<sup>3)</sup> und — gesondert hiervon — der sonstigen Ausgaben in dem für die Zuwendung in Betracht kommenden Rechnungszeitraum.

Die Verwaltungsausgaben trägt die Goßner-Mission (siehe Anlage !)

7. Beginn und Dauer der Arbeiten, die durch die Zuwendung gefördert werden sollen.

Beginn der Arbeiten: Januar 1962  
Beendung spätestens: 1. Oktober 1962

8. Zeitpunkt, zu dem die Mittel spätestens benötigt werden.

Es muß damit gerechnet werden, daß die beantragte Beihilfe baldmöglichst zur Verfügung gestellt wird.

9. Bei rückzahlbarer Zuwendung: Welche Sicherheiten werden geboten (z. B. Bürgschaften, Abtretung von Forderungen, Grundpfandrechte, Sicherungsübereignungen)?

entfällt !

10. Angaben darüber, in welcher Weise die Mittel beim Antragsteller verwaltet werden, insbesondere, wie die Verantwortlichkeiten geregelt sind und ob eine ausreichende Kassen- und Buchführung (welches Buchführungssystem?) vorhanden ist.

Die Rechnungsführung erfolgt nach allgemeinen Grundsätzen durch den Rentaten der Goßner-Mission; die Verantwortung für die Verwendung der Mittel trifft das Kuratorium der Goßner-Mission bzw. der Missionsdirektor.

Ich/Wir versichere(n) die Richtigkeit und Vollständigkeit der vorstehenden Angaben und bestätige(n) den Empfang eines Abdrucks der allgemeinen Bewilligungsbedingungen.

*Kuratorium*  
*der*  
**Gossnerschen Missionsgesellschaft**  
**Der Verwaltungsausschuss**

(Rechtsverbindliche Unterschrift des Ausschusses)

**2 Anlagen.**

2) Dem Antrag ist eine Übersicht über die Gesamtfinanzierung des geplanten Vorhabens, der Einrichtung, der Anstalt usw. mit Angaben über das Vermögen und etwaige Verbindlichkeiten beizufügen. Wenn die Zuwendung zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs des Empfängers bestimmt ist, sind der Haushalts-(Wirtschafts-)plan und ggf. der Stellenplan sowie bei Investierungen ein aufgegliederter Kostenanschlag über Art und Umfang der geplanten Anlage vorzulegen. Er ist ggf. in persönliche und sächliche Verwaltungsausgaben und sonstige Ausgaben aufzugliedern. Baukosten sind nach der DIN-Norm 276/7 aufzugliedern. Anlagen sind möglichst auch der Zweitseite des Antrags beizufügen.

3) Die voraussichtliche Höhe der Verwaltungsausgaben ist auch dann anzugeben, wenn sie nicht aus der beantragten Zuwendung, sondern aus eigenen Mitteln oder aus Zuwendungen anderer Stellen bestritten werden, und zwar getrennt nach persönlichen und sächlichen Ausgaben.

Gessnersche Missionsgesellschaft  
Berlin-Friedenau  
Handjerystraße 19/20

Muster für den Antrag  
— Anlage 1 —  
(Nr. 10 d. Richtl.)

Berliner Bank, Dep.-K.4,  
Konto-Nr. 7480

(Anschrift, Bankkonto, Fernruf  
des Antragstellers)

Fernruf: 83 01 61/App.84

Berlin-Friedenau, den 26. Juni 1962

An den

Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen

Abteilung II

Berlin W.15

Bundesallee 216-218

Betr.: Gewährung einer Zuwendung

Anlagen:

Ich/Wir beantrage(n) die Gewährung einer Zuwendung von

60.000,- DM,

**zwei**  
zahlbar in — monatlichen — Teilbeträgen von je 30.000 DM. Die Zuwendung soll folgendem Zweck dienen:<sup>1)</sup>

**Einrichtung eines Wohnheims für indische Studenten  
in dem alten Missionshaus der Goßner-Mission, Berlin-Friedenau, Handjerystraße 19/20.**

Die Zuwendung soll wie folgt zurückgezahlt werden:

**Von einer Rückzahlung bitten wir abzusehen, da das bereits angelaufene indische Studentenheim als solches ein Zuschussunternehmen ist und die Goßner-Mission als Trägerin dieses Unternehmens nur von freiwilligen Kollekten, Spenden und Gaben existiert.**

<sup>1)</sup> Der Zweck muß ausführlich bezeichnet werden. Allgemeine Ausdrücke, wie „Forschungszwecke“, „Förderung von wissenschaftlichen Arbeiten“ usw. genügen nicht. Auch ist anzugeben, ob und weshalb die Durchführung der Aufgaben ohne die Zuwendung nicht möglich oder gefährdet sein würde. Es muß ersichtlich sein, ob mit den beantragten Mitteln Geschäfts- oder Betriebseinrichtungen oder sonstige Vermögenswerte erworben oder hergestellt werden sollen.

Ich/Wir beantrage(n) von der Rückzahlung aus folgenden Gründen abzusehen:

**siehe umstehende !**

Ergänzende Angaben:

- 1 / 1. Höhe der eigenen Mittel, mit denen der Antragsteller sich an der Durchführung der Arbeiten oder Aufgaben beteiligt, für die die Zuwendung beantragt wird.<sup>2)</sup>

DM 25.000.- sind bereits aufgebracht,  
im übrigen siehe Anlage !

( Eine Übersicht über die Gesamtfinanzierung des Planes ist beigefügt. )

2. Höhe der Mittel, die der Antragsteller für den gleichen Zweck bei anderen Stellen beantragt hat oder beantragen will oder die ihm von dritter Seite bereits bewilligt oder in Aussicht gestellt sind.<sup>2)</sup>

Entfällt ! ( Bem.: Es liegt aber ein Antrag auf Einrichtung eines ind. Studentenheims auf dem Grundstück der Goßner-Mission als Neubau bei Prälat D. Kunst in Bonn vor, um dafür Mittel aus dem städtl. Entwicklungsfonds zu erhalten. )

3. Aus welchen Gründen ist die Bewilligung von Mitteln nicht bei anderen Stellen (z. B. Banken) beantragt worden?

Vegen der zu hohen Zinsbelastung.

4. Höhe der Zuwendungen, die dem Antragsteller für den gleichen Zweck früher gewährt worden sind, mit Angabe des Zeitpunktes der Bewilligung und der bewilligenden Stelle. Wenn Anträge abgelehnt wurden, ist die Begründung anzugeben.

entfällt !

5. Höhe des Betrages, bis zu dem die beantragten Mittel der Personalvermehrung, dem Ausbau oder der organisatorischen Vervollkommnung der Einrichtung, der Anstalt usw. dienen sollen.

Aus der beantragten Beihilfe werden für die hier genannten Zwecke keine Mittel in Anspruch genommen. -

6. Voraussichtliche Höhe der Verwaltungsausgaben<sup>3)</sup> und — gesondert hiervon — der sonstigen Ausgaben in dem für die Zuwendung in Betracht kommenden Rechnungszeitraum.

Die Verwaltungsausgaben trägt die Goßner-Mission  
(siehe Anlage !)

7. Beginn und Dauer der Arbeiten, die durch die Zuwendung gefördert werden sollen.
8. Zeitpunkt, zu dem die Mittel spätestens benötigt werden.
9. Bei rückzahlbarer Zuwendung: Welche Sicherheiten werden geboten (z. B. Bürgschaften, Abtreitung von Forderungen, Grundpfandrechte, Sicherungsüberleigungen)?

Beginn der Arbeiten: Januar 1962  
Beendung spätestens: 1. Oktober 1962

Es muß damit gerechnet werden, daß die beantragte Beihilfe baldmöglichst zur Verfügung gestellt wird.

entfällt !

10. Angaben darüber, in welcher Weise die Mittel beim Antragsteller verwaltet werden, insbesondere, wie die Verantwortlichkeiten geregelt sind und ob eine ausreichende Kassen- und Buchführung (welches Buchführungssystem?) vorhanden ist.

Die Rechnungsführung erfolgt nach allgemeinen Grundsätzen durch den Rentaten der Goßner-Mission; die Verantwortung für die Verwendung der Mittel trifft das Kuratorium der Goßner-Mission bzw. der Missionsdirektor.

Ich/Wir versichere(n) die Richtigkeit und Vollständigkeit der vorstehenden Angaben und bestätige(n) den Empfang eines Abdrucks der allgemeinen Bewilligungsbedingungen.

**Kuratorium**  
**der**  
**Gossnerschen Missionsgesellschaft**  
**Der Verwaltungsausschuss**

(Rechtsverbindliche Unterschrift des Antragstellers)

**2 Anlagen.**

- 2) Dem Antrag ist eine Übersicht über die Gesamtfinanzierung des geplanten Vorhabens, der Einrichtung, der Anstalt usw. mit Angaben über das Vermögen und etwaige Verbindlichkeiten beizufügen. Wenn die Zuwendung zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs des Empfängers bestimmt ist, sind der Haushalts-(Wirtschafts-)plan und ggf. der Stellenplan sowie bei Investierungen ein aufgegliedelter Kostenanschlag über Art und Umfang der geplanten Anlage vorzulegen. Er ist ggf. in persönliche und sächliche Verwaltungsausgaben und sonstige Ausgaben aufzugliedern. Baukosten sind nach der DIN-Norm 276/7 aufzugliedern. Anlagen sind möglichst auch der Zweitseite des Antrags beizufügen.
- 3) Die voraussichtliche Höhe der Verwaltungsausgaben ist auch dann anzugeben, wenn sie nicht aus der beantragten Zuwendung, sondern aus eigenen Mitteln oder aus Zuwendungen anderer Stellen bestritten werden, und zwar getrennt nach persönlichen und sächlichen Ausgaben.

Anlage 1

---

Einrichtung

eines Studentenheimes im Altbau des  
Goßnerhauses in Berlin - Friedenau, Handjerystraße 19/20

Maurer- und Putzarbeiten DM 20.000.-

Elektroarbeiten " 3.500.-

Fußbodenarbeiten " 10.000.-

Malerarbeiten " 25.000.-

Kücheneinrichtung " 25.000.-

Speiseraumeinrichtung

18 Tische x 100.- 1.800.-DM

80 Stühle x 40.- 3.200.- "

Sonstiges 2.000.- " 7.000.-

Allgemeine Einrichtung " 20.000.-

---

DM 110.500.-

Baunebenkosten 8% von 110.500.- " 8.840.-

DM 119.340.-

---

=====

26.6.62

A u s g a b e n 1962

für das indische Studentenheim im Altbau der Goßner-Mission

Gehälter und Löhne DM 34.804.92

Wirtschaftsgelder:

4 ind. Studenten f. 12 Monate 5.556--

8 " " f. 9 " 9.375--

3 deutsche " f. 9 "

(./. Semesterferien ) 1.577--

16 Mitarbeiter f. 12 " 7.500-- " 24.008.-

Gebühren für Strom, Heizung etc. " 5.000.-

Reinigungsmittel " 1.000.-

Unvorhergesehenes " 500.-

DM 65.312.92

26.6.62

DER BUNDESMINISTER  
FÜR GESAMTDEUTSCHE FRAGEN  
Abteilung II

II 5 - 6235 - 8231/62

(Bei Antwort bitte Geschäftszeichen angeben)

1 BERLIN W 15, DEN ..... 14. Juni ..... 62  
BUNDESALLEE 216-218  
FERNSPRECHER: 24 00 16  
195.....

An die  
Gossnersche Missionsgesellschaft  
1 Berlin - Friedenau  
Handjerrystraße 19-20



380

Betr.: Studentenwohnheim

Bezug: Dortiges Schreiben vom 15. Mai 1962 - Lo/Su.

Anlage

Bevor ich zu Ihrem o.a. Schreiben Stellung nehmen kann, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie den Antrag nochmals unter Benutzung der beigefügten Vordrucke in doppelter Ausfertigung an mich einreichen könnten.

Im Auftrag

( Pagel )

15. Mai 1962

Lo/Su.

Herrn  
Ministerialdirigent Dr. GEFAELLER  
Bundeshaus Berlin  
B e r l i n W 15  
Bundesallee 216

Sehr verehrter Herr Dr. Gefaeller !

Auf Grund unserer heutigen Rücksprache möchte ich hiermit berichten, daß die Goßner-Mission beschlossen hat, in ihrem Missionshaus in Berlin-Friedenau, Handjerystraße 19/20,

ein Studentenheim für indische Studenten

einzurichten. 4 Studenten haben bereits Aufnahme gefunden, weitere 7 indische Studenten, darunter auch eine Studentin, werden in Kürze aus Indien erwartet. Darüber hinaus finden auch deutsche Studenten Aufnahme(z.Zt. sind es 3). Wenn das Heim voll eingerichtet ist, sollen dort etwa 28 - 30 Studenten betreut werden. Das ist aber nur dann möglich, wenn ein Neubau erfolgt. Für diesen Neubau liegt ein Antrag bei Prälat D.KUNST in Bonn vor, der bemüht ist, dafür Mittel aus dem Entwicklungsfonds zu beschaffen.

In diesem meinem Bericht handelt es sich aber nur um die Einrichtung eines indischen Studentenheims im alten Missionsgebäude. Wir haben, obwohl unsere finanziellen Möglichkeiten begrenzt sind, wegen der Dringlichkeit der Aufgabe bereits angefangen, die notwendigste Einrichtung zu beschaffen( Küche, Geschirr, Betten, Wäsche und Mobiliar). Die bisherigen Ausgaben betragen rund DM 23.000.- Dabei haben wir die zur Umwandlung des Missionshauses in ein Studentenwohnheim erforderlichen Maler- und Tischlerarbeiten noch zurückstellen müssen. Die Gesamtkosten, die uns durch die Umstellung unseres Hauses und die Neu-Einrichtung des Studentenheims entstehen, belaufen sich auf rund DM 60.000.- Wir wären dankbar, wenn uns ein Betrag von

DM 40 - 50.000.-

aus den Mitteln des Wiederaufbauplanes Berlin hierfür bewilligt werden könnten.

Mit ergebenstem Gruß

Ihr

L  
Wissenschaftsrat

Zweitschrift

15. Mai 1962

Herrn

Lo/Su.

Ministerialdirigent Dr. GEFÄELLER  
Bundeshaus Berlin

Berlin W 15

Bundesallee 216

Sehr verehrter Herr Dr. Gefaeller !

Auf Grund unserer Rücksprache möchte ich hiermit berichten, daß die Goßner-Mission beschlossen hat, in Ihrem Missionshaus Berlin-Friedenau, Mandjerystraße 19/20

ein Studentenheim für indische Studenten einzurichten. Vier indische Studenten haben bereits Aufnahme gefunden, weitere 7 Studenten, darunter auch eine Studentin, werden in Kürze aus Indien erwartet. Darüber hinaus finden auch deutsche Studenten Aufnahme. (z.Zt. sind es drei). Wenn das Studentenheim voll eingerichtet ist, sollen dort etwa 28 - 30 Studenten betreut werden. Das ist aber nur dann möglich, wenn ein Neubau erfolgt.

Für diesen Neubau liegt ein Antrag bei Prälat D. Kunst in Bonn vor, der bemüht ist, dafür Mittel aus dem Entwicklungsfonds zu beschaffen. -

In diesem meinem Bericht handelt es sich aber nur um die Einrichtung eines indischen Studentenheims im alten Missionsgebäude. Wir haben - obwohl unsere finanziellen Möglichkeiten begrenzt sind - wegen der Dringlichkeit der Aufgabe bereits angefangen, die notwendigste Einrichtung zu beschaffen. (Küchengeschirr, <sup>Wäsche</sup>, Betten und einiges Mobiliar). Die bisherigen Ausgaben betragen rund DM 23.000.- Dabei haben wir die zur Umwandlung des Missionshauses in ein Studentenheim erforderlichen Malex- und Tischlerarbeiten noch zurückstellen müssen.

Die Gesamtkosten, die uns durch die Umstellung unseres Hauses und die Neuorientierung des Studentenheims entstehen, betragen rund DM 60.000.- Wir wären dankbar, wenn uns ein Betrag von

DM 40 - 50.000.-

aus den Mitteln des Wiederaufbauplanes Berlin hierfür bewilligt werden könnten.

Mit ergebenstem Gruß

Ihr

drbg/kze.

13.12.1962

Herrn  
P. Dr. Horst Bürkle  
Missionsakademie an der  
Universität Hamburg  
  
2000 Hamburg-Nienstedten  
Rupertistraße 67

Lieber Bruder Bürkle !

Sie haben beim letzten Missionstag in der Frage der Stipendiaten aus Übersee besonders hilfreich in der Arbeitsgruppe mitgearbeitet, die dieses Thema hatte.

Es wird Sie gewiß interessieren, welche Ordnung unser Kuratorium gerade für das im Aufbau befindliche Studentenwohnheim hier getroffen hat. Wir haben immerhin neun Innen hier im Hause und hoffen, bald noch einige deutsche Studenten hinzunehmen zu können.

Wenn Sie mir gelegentlich einmal Ihre Beurteilung wissen lassen, wäre ich Ihnen herzlich dankbar dafür.

Mit herzlichen adventlichen Grüßen  
bin ich Ihr Ihnen verbundener



Anlage

E

Name: . . . . . Essen . . . . .

Vorname: . Martin . . . . .

geb.: 27. 10. 41 . . . . . Ort: . Saarau, Kr. Schleiden

Heimatanschrift: . 414 Rheinhausen . . . . .  
Windmühlenstr. 29 . . . . .

Anschrift des nächsten Angehörigen: . . G. Essen (Günther)

. 414 Rheinhausen, Windmühlenstr. 29 . . . . .

Telefon: . . 2337 (Rheinh.) . . . . .

Studium: . . ev. Theologie . . . . .

wievieltes Semester? . . . Viertes . . . . .

letzter Studienort: . . Wuppertal . . . . .

wann Eintritt in das Studentenwohnheim . . . Mitte Mai . . .  
der Gossner-Mission?

Wir bitten jeweils 14 Tage vor Semesterschluß mitzuteilen, ob  
das Zimmer für die Zeit des nächsten Semesters gewünscht wird  
oder nicht.

Das Zimmer wird für das nächste Semester  
nicht gewünscht

Bln, d. 19.7.63

Martin Essen

G

Name: . . . . . Groll

Vorname: . . . . . Wilfried

geb.: . . . . . 16. 1. 44 . . . . . Ort: . . . Minden . . . . .

Heimatanschrift: . . . . . 46 Dtmnd.

Schwindweg 2

Anschrift des nächsten Angehörigen: . . . . . Heimatanschrift

Telefon: . . . . . 553956

Studium: . . . . . Theologie

wievieltes Semester? . . . . . 2

letzter Studienort: . . . . .

wann Eintritt in das Studentenwohnheim . . . . . Mai 63  
der Goerner-Mission?

Wir bitten jeweils 14 Tage vor Semesterschluß mitzuteilen, ob  
das Zimmer für die Zeit des nächsten Semesters gewünscht wird  
oder nicht.

psb/br

15. Oktober 1963

Herrn  
Wilfried Groll

Dortmund  
Schwindweg 2

Lieber Herr Groll !

Bald fängt das Wintersemester an, und Sie hatten vor Ihrer Abreise gesagt, daß Sie auch im kommenden Halbjahr im Studentenheim des Goßnerhauses wohnen möchten. Das hat natürlich zur Voraussetzung, daß Sie in diesen Ferienmonaten die Miete für Ihr Zimmer weiterbezahlen.

Darf ich Sie daran erinnern ?

Viele herzliche Grüße von uns allen

Ihr

Sly

K

2.3.1965

Herrn  
G. S. J. Kujur  
Gossnerhaus

Mainz-Kastel  
Joh. Gossner-Straße 14

Lieber Bruder Kujur !

Ihr Brief vom 10. Februar hat nun die notwendige Klärung gebracht und mich überzeugt, daß Ihr dringender Wunsch nach einer neuen Ausbildung von Ihnen gut und gründlich überlegt worden ist.

Ich möchte Ihnen sagen, daß wir Ihren Wünschen zustimmen und Ihnen helfen wollen, Ihren Plan zu verwirklichen.

Aufgrund der Erkundigungen, die ich eingezogen habe, bestehen nun zwei Möglichkeiten:

1. Sie machen eine ordentliche Lehrzeit in einem Druckereibetrieb, der noch gesucht werden muß. Voraussetzung für eine solche Druckereilehre ist eine Eignungsprüfung, die Sie ablegen müssen. Was Sie dabei alles wissen müssen, weiß ich im Augenblick nicht zu sagen. Die Lehre wird drei Jahre dauern und schließt mit einer Prüfung ab. Als Zeugnis würden Sie den sogenannten Gesellenbrief bekommen. Der Nachteil besteht darin, daß Sie vermutlich eine Menge Dinge lernen müssen, die Sie in Indien später nicht verwenden können.
2. Sie wählen die Ausbildung eines Volontärs im Druckereiwesen. Die Dauer dieser Ausbildung kann beliebig festgelegt werden. Sie könnten sich dabei auf die Aufgaben und auch auf die technischen Möglichkeiten konzentrieren, die sich durch die Printing Press in Ranchi ergeben. Nach Beendigung der Volontärzeit werden Sie darüber eine Bescheinigung, allerdings keinen Gesellenbrief, bekommen.

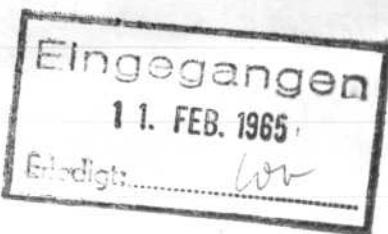
Ich bitte Sie, mit Pfarrer Symanowski und Pfarrer Krockert diese beiden Möglichkeiten noch einmal zu besprechen und warte auf Ihre Antwort.

Mit herzlichem Gruß  
Ihr



To, Rev. Leesberg.  
1. Berlin 49.  
Hardy Str 19/20.  
From,  
George S. J. Kuius  
Stud. Phil. Piaoz.

Marioz-Rastel  
Dated the 10<sup>th</sup> Feb 65.



Dear Rev. Leesberg,

After going through the contents of your letter dated 5.2.65 it appears to me that my letter was a little bit confusing, somewhat vague and also not quite clear to the point; to you I am sorry for that.

Simply speaking I have written my previous letter in a nice mood (but not in a displeasing manner or in a bad temper), after going deep into the matter, after thinking over the consequences and after consulting Rev. Monnasky. After getting your letter I have again consulted Rev. Monnasky and Rev. Rooker about the matter and they advised me to write you again in the following manner.

First of all I want to make it clear to you that I want to give up my study of history as I think I have lost my confidence and consecration for that and I do not want to go on studying without

having any progress.

Secondly, as I have come over to Germany I don't want to go back without having some type of training, no matter how and whatever it may be. Undoubtedly for that I have to change my profession. I must also say that I am not going to have this profession as my part-time job or hobby.

Further, I have today that I am not at home in teaching profession as I have not got any teacher's training or something like that but I have only acted as a Headmaster at Lohardaga.

Moreover there is a need of some German-trained fellow in our printing press situated in Ranchi and I am interest to have the same training. So you have written that you have required a lot in this connection. So please be kind enough to make me acquainted with the same.

Now I think everything is clear to you.

Hoping to get your favourable decision and anxiously waiting for your reply.  
With best regards.

Your very sincerely  
George S. T. Kapoor

, 4.2.1965  
P.Sbg/BG.

Herrn  
Peter Mittenhuber  
TTC - GEL Church Press  
Main Road  
Ranchi/Bihar-India

Lieber Herr Mittenhuber!

Wahrscheinlich hat Ihnen Direktor Berg schon mitgeteilt, daß unser Stipendiat Kujur bei uns beantragt hat, sein Studium aufzugeben und sich als Drucker ausbilden zu lassen. Das ist nun eine Sache, die wir ohne Ihren Rat nicht entscheiden können. Bitte lesen Sie doch die Kopien meiner Briefe an Herrn Kujur und Pfarrer Symanowski/Mainz, und wenn es irgend geht, setzen Sie sich gleich eben hin und schreiben Sie mir Ihre Meinung und Ihren Rat.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr dankbarer

PJ

Anlagen

D/ Herrn Mittenhuber, Ranchi

4.2.1965  
P.Sbg/Wo.

6503      Herrn  
             Pfarrer Symanowski

Wiesbaden-Kastel  
General-Mudra-Straße 1-3

Lieber Bruder Symanowski!

Ihr seid ja immer recht schnell mit Euren Entscheidungen, aber im Fall Kujur sind ja einige Semester schon verstrichen, so daß es gut und nötig ist, wenn jetzt die Krisis zu dieser oder jener Entscheidung zwingt.

Aus der Kopie meines Briefes an Kujur mögen Sie entnehmen, daß ich mir noch nicht klar war, ob er es mit der Druckerei so ernst nimmt, daß man seine Ausbildung hier in Deutschland verantworten kann. Meine Zweifel kamen dadurch, daß er in seinem Brief erwähnte, er könne sein Geschichtsstudium in Indien ja bis zum M.D. fortsetzen. Man kann nicht dieses und jenes zugleich tun. So sprechen Sie doch bitte noch einmal mit ihm darüber.

Ich habe im übrigen die Geschichte unserem Druckmeister bei Bartos erzählt und um fachlichen Rat gebeten. Eine regelrechte Lehre im Druckereigewerbe kann nur begonnen werden nach einer Eignungsprüfung, die einiges, aber nichts Unmögliches voraussetzt. Eine 2 bis 3jährige Volontärzeit könnte vermutlich bessere Ergebnisse zeitigen. Man könnte die Ausbildung von Kujur dann konzentrieren auf die Druckmaschinen, die bekanntermaßen in Ranchi installiert sind und außerdem noch einige Fertigkeiten im Klischieren ihm beibringen, eine Sache, an der Mittenhuber anscheinend viel liegt. Aber genauere Einzelheiten, besonders auch Bedingungen aus dem Wirtschaftsverband des Druckereigewerbes soll ich noch erhalten.

Ich bin ziemlich sicher, daß eine evtl. Lehre, die Sie in Ihrem Brief ja vorgeschlagen haben, erst zum 1.4. beginnen könnte, so daß wir bis dahin noch alle Variationsmöglichkeiten durchprüfen könnten.

Mit herzlichem Gruß  
Ihr

*Hy*

PS. Mit gleicher Post habe ich an Mittenhuber in Ranchi geschrieben, damit wir seinen Rat hören.

4.2.1965  
P.Sbg/Wo.

D/ Herrn Pfarrer Symanowski, Mainz  
" Mittenhuber, Ranchi

Herrn  
S. Kujur  
Goßnerhaus

6503 Wiesbaden-Kastel  
General-Mudra-Straße 1-3

Lieber Bruder Kujur!

Sie warten auf eine Antwort, nachdem Ihr inhaltsschwerer Brief bei uns in Berlin angekommen und überlegt worden ist.

Ganz überraschend kamen mir Ihre Vorschläge nicht, denn ich hatte von Anfang an den Eindruck, daß Ihr Studienfach nicht sehr geeignet wäre, Ihren Interessen und auch denen der GEL Church zu entsprechen. Ich wollte allerdings nicht zu Beginn Ihres Studiums Ihnen die Sache noch schwerer machen und habe erst einmal abgewartet.

Sie haben völlig recht: Heute ist es noch Zeit, die Weichen anders zu stellen und bessere Möglichkeiten zu suchen für Ihre Ausbildung und Ihren späteren Einsatz. Es liegt mir sehr viel daran, daß es sich in Ihrem Falle nicht wiederholt, was wir bei Ihren Freunden erlebt haben.

Um das zu verhindern, müssen wir in Ihrem Fall mit unseren Überlegungen ganz von vorn anfangen. Ich meine das so: Es wäre ganz verkehrt, wenn wir nun sagten, daß für Bruder Kujur eine Lösung gefunden werden muß, um seinen Aufenthalt in Deutschland noch einigermaßen fruchtbar zu gestalten. Die Tatsache, daß Sie sich in Deutschland aufzuhalten, braucht keinen von uns zu zwingen, mit gutem Gewissen diese Zeit für Sie noch irgendwie nutzbringend anzuwenden. Wir sollten ganz frei dafür sein, daß wir sagen: Es hat keinen Sinn gehabt und deshalb gibt Bruder Kujur seinen Plan früh genug auf und kehrt nach Indien zurück. In diesem Fall könnten Sie Ihren M.D. zu Hause sehr viel leichter und schneller erlangen und nach verhältnismäßig kurzer Zeit in Ihrem Beruf als Lehrer arbeiten. Sie sollten wissen, daß ich eine derartige Entscheidung von Ihnen verstehen würde.

Ganz anders sähe die Sache aus, wenn Sie in diesen Monaten zu dem Entschluß gekommen sein sollten, in Indien nach Ihrer Rückkehr einen ganz anderen Beruf zu ergreifen. Da Sie immerhin einige Jahre Ihres Lebens für Ihre Ausbildung als Lehrer geopfert haben, ist eine Entscheidung für einen anderen Beruf sehr sorgfältig und nach längerer Überlegung und Prüfung zu fällen. Ich bitte Sie herzlich, diese Überlegungen gemeinsam mit Pfarrer Symanowski und anderen im Goßnerhaus in Mainz anzustellen.

Sie haben mir geschrieben, daß Sie bereit wären, sich als Drucker ausbilden zu lassen. Das ist ein guter Gedanke und auch für die Kirche eine sehr nützliche Sache. Voraussetzung wäre allerdings, daß Sie diese Ausbildung nicht als hobby ansehen, die nebenbei zu erledigen sei und als Ersatzlösung anstelle Ihres bisherigen Studiums. Wenn Sie für Ihr ganzes Leben in diesem Beruf bleiben wollen und Sie bereit sind, dadurch Ihrer Kirche zu dienen und alles bisherige also fallen lassen, wäre ich damit einverstanden, daß wir uns in Deutschland unter diesem Gesichtspunkt für eine Verlängerung Ihres Stipendiums einsetzen.

Ich habe schon einige Erkundigungen eingezogen und würde Ihnen Einzelheiten mitteilen, wenn ich gewiß wäre, daß Ihr Brief nicht aus einer mißvergnügten Stimmung und Laune heraus, sondern nach gründlicher Überlegung geschrieben worden ist.

Ich bitte Sie also, die ganze Sache mit den Brüdern in Mainz zu besprechen, und dann erwarte ich noch einmal Ihre Antwort, ob Sie Kraft und Mut haben, Ihrem Leben eine ganz andere Richtung zu geben.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Goßnerhaus in Berlin  
bin ich

Ihr

Hg

\*neuen

# Gossner-Haus

MAINZ-KASTEL, General-Mudra-Str. 1-3

Omnibusse der Linie 6 und 9  
Haltestelle „Am Fort Hessen“

Eingang  
27. JAN. 1965  
F. digit. her

26. 1. 65

Mitte Wochency.

Lieber Bewohne Seelby!

Mit Kujin habe ich lange verhandelt. Ergebnis: seines Studiums hier ist eine Fehlbescheidung. Auskunftsrecht ist ihm das in der Nähe von M. Labra nicht klar geworden. Jetzt, mit dem Studium allein, will er es so. Er hat gehört, dass Horo das Angebot, wie als Drucker ausbilden zu lassen, angehängt hat. Er möchte es annehmen. Die Entscheidung liegt wohl nun bei Br. Berg in Rambi beschieden kann. Wenn zugestimmt wird, müsste folgendes schnell in Angriff genommen werden:

1. Test beim Arbeitsamt in Mz.
2. Suche nach einer Lehrstelle.
3. Die Art der Lehrstelle (Kleine oder große, Zeitung, Kunstdruck u.a.m.) müsste von Mittenhücker in Rambi beschrieben werden.
4. Ein Vertrag mit dem 28-j. (!) Kujin (Unterschrift an CC) gemäß werden: volle Lehre (2-3 Jahre) + 1 Jahr Arbeit als Geselle in anderen Druckereien.

Ihr Frau wird mit Nr. 4 zu Hause sein. Viele Grüße und Wünsche! Meine Frau besucht z.Z. unseren Enkel in Paris.

Gruß der  
H. Gossner

Maißg-Kastel  
Sated 25th Feb-65  
25. Jan. 65

To Rev. Seeberg.  
1. Berlin.  
Handwriting No 19-20.

From,  
George S. J. Kajiw.  
And. Phil. Maißg.

Dear Rev. Seeberg,

After long consideration and thought, and after consulting Rev. Fechner I have come to the conclusion to write you informing you all about my study and ideas and requesting you for advice. Now I have been really in very critical position with regard to my study. Really speaking I was a little bit apathetic at the beginning of this semester (during my last off-semester) and now I find the atmosphere and the environment quite unfavorable to my interest and concentration, off. to my study of history.

As you know that I have already completed my three semesters in Foreign University, Berlin. This is my fourth semester and this semester is also going to end in the month of February '65. But so far as my knowledge and goes and my

confidence says this semester is worst for me. I do not want to study further without having any progress and losing my valuable time as I think I have lost my interest and confidence in studying history.

Perhaps you know that I have already completed my M.A. lectures in hist in Kan. Univ. And I am sure to complete it in six months after getting back to India. I am sorry to inform you that after staying for ~~more~~ three or four years more I am having the same degree which is also not certain. It may take a long period than what I have mentioned due to the difference in the methods of education here in Germany. I do not want to fly my boat in a vast river which has got no ending. The cases of Rev. Kerketta and Mr. Hora Senor Hora are known to all of us that after devoting so much time and money they gained nothing and I myself personally do not want to repeat the same example.

Moreover I do not want to study anything which has got a little importance in our church as well as for myself. I think the study of history has got no importance in the presence

nothing but only mental worries, harassment and disfavour from the authorities. I think similar is the case with Miss Lakra too. I appreciate and I understand now that whatever you have done for us is right and for our advantage. Please take it granted that this love-affair is not going to be as resistance as before.

Therefore I request you that you should think over the matter and all the points mentioned above with cool mind and patience. You should not forget before drawing any conclusion that there is a silver lining in every cloud. Your decision will be final for me.

Hoping to get your favourable decision and anxiously waiting for your reply. Hope this will find you in cheer.

Yours affecly  
Ranbir

With best regards,

Yours very sincerely  
George S. T. Kojar.  
Shad. Phil. Mairaj.

3. Situation of our church. This is the age of science and my country as well as our church requires as many technicians as possible.

On the other hand we have got a modern printing press in our church situated in Ranchi. This press has got all the modern equipments and there is one and only one German except to look after it. Therefore I think that our press requires an Indian fellow trained in Germany because all these equipments in the press have been brought over from Germany. Moreover I have been informed that sometimes ago some proposal was made to somebody to get a training in printing technology but unfortunately he denied for that and I think you still require some interested fellow for the same.

I myself personally <sup>is</sup> interested for the same and I propose myself to be the candidate for the same. In this connection I have already consulted Rev. Ignorostky.

Frankly speaking I think I am now in the position to tell you that after being in connection with Miss Lakra for two years I gained

psb/br

7.1.1965

1. WV 5.3.65  
5.4.65  
5.5.65  
2. WV  
3. WV

An das  
Gossnerhaus

Wiesbaden-Kastel  
General-Mudra-Straße 1-3

Betr.: Stipendiat G. Kujur /Mainz-Kastel

Die Finanzabteilung des Gossnerhauses in Berlin wird heute ange-  
wiesen, für unseren Stipendiaten Kujur folgende Beträge nach Mainz-  
Kastel zu überweisen:

1. Für Monat Januar DM 220,-- Verpflegung und Unterkunft  
Taschengeld DM 60,--  
Kleidungsgeld DM 60,--  
Geburtstagsgeld DM 30,--  
DM 370,--  
=====

2. Für Monat Februar DM 220,-- Verpflegung und Unterkunft  
Taschengeld DM 60,--  
Kleidungsgeld DM 60,--  
DM 340,--  
=====

3. Studiengebühren werden auf besondere Anforderung hier erstattet.

Mit herzlichen Grüßen

frg

cc/Buchhaltung

Merkmale

Ih 340,- für Kujur / März 1965  
Laden zur Zeitung eingewiesen. *Stempel 1/3.65* P

S. C. Kug 4/3.65

für April 340,- am 2/4. überweisen P

psb/br

11.11.1964

Herrn  
Pfarrer Krockert  
Gossner Haus

6503 Mainz-Kastel  
General-Mudra-Straße 1-3

Lieber Bruder Krockert !

In der Anlage erhalten Sie Kopie eines Schreibens an unsere Studenten, das die Konsequenzen des Gesprächs mit Günter Schulz bei Ihnen in Mainz enthält.

Der Repetitor, der für Bruder Kujur vielleicht am Nötigsten ist, dürfte m.E. wohl zu finden sein. Vielleicht tut es ein pensionierter Studienrat, der allerdings wohl Neu-Philologe sein müßte. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie Ihre Fühler ausstrecken könnten und mir dann mitteilten, wie teuer uns die Geschichte wird. Fritz Weissinger meinte zwar, daß Sie selbst eine solche Tutorschaft übernehmen könnten, aber ich bin mir nicht ganz sicher, ob Sie die erforderliche Zeit und die Fachkenntnisse dazu haben. In jedem Fall bin ich gewiß, daß Sie so oder so veranlassen, was dringend nötig ist.

Lassen Sie sich herzlich grüßen von uns allen,

besonders von Ihrem

✓  
JF

Anlage

psb/br

11.11.1964

Herrn  
Jub. Kujur  
im Gossnerhaus

6503 Mainz-Kastel  
General-Mudra-Straße 1-3

Lieber Bruder Kujur !

Dieser Brief ist für Sie sehr wichtig und soll auch Ihnen helfen,  
daß Sie mutiger und hoffnungsvoller Ihr Studium fortsetzen können.  
Pfarrer Krockert hat eine Kopie bekommen und wird veranlassen was  
nötig ist und mit Ihnen über die Einzelheiten sprechen.

Ich wünsche Ihnen herzlich alles Gute und freue mich, wenn wir uns  
bei Gelegenheit wiedersehen.

Ihr

Sly

Anlage

W V 5.1.1965

*erledigt Kg 6/1.65*

V e r m e r k

für Finanzabteilung / Buchhaltung

Betr.: Stipendiat Kujur in Mainz-Kastel

An die Gossner-Mission Mainz-Kastel sind für unseren Stipendiaten Kujur zu überweisen:

1. Für Monat Oktober DM 220,-- Verpflegung und Unterkunft  
DM 60,-- Taschengeld)  
DM 60,-- Kleidergeld) falls nicht schon ausgez.
2. Für Monat November DM 220,-- Verpflegung und Unterkunft  
DM 60,-- Taschengeld  
DM 60,-- Kleidergeld  
DM 100,-- Büchergeld für Wintersemester  
1964/1965
3. Für Monat Dezember DM 220,-- Verpflegung und Unterkunft  
DM 60,-- Taschengeld  
DM 60,-- Kleidergeld  
DM 50,-- Weihnachtsgeld
4. Studiengebühren werden auf besondere Anforderung hier erstattet.

Berlin, den 5.11.1964  
psb/br

*Sekting*

# Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-5  
Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

MAINZ-KASTEL, DEN 20.10.64

Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352

Bank: 102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz

Buchhaltung Kastel  
Kasse Kastel  
Akten Kastel  
Gossner Mission Berlin  
Herrn Kujur

Für den Aufenthalt von Herrn Kujur im Gossner Haus Kastel wurde mit Berlin folgende Vereinbarung getroffen:

1. Berlin zahlt an das Gossner Haus Kastel für Verpflegung und Unterkunft den festgelegten Satz von monatlich DM 220.-- ✓ 120-
2. Das Taschengeld beträgt monatlich DM 60.-- ✓ 60-
3. Das Kleidergeld beträgt ebenfalls monatlich DM 60.-- ✓ 60-
4. Herr Kujur darf pro Semester Bücher anschaffen im Wert von DM 100.-- ✓ 100-
5. An Weihnachten darf Herr Kujur Wünsche äußern bis zu DM 50.-- ✓ 50-
6. Herr Kujur erhält zur Erfüllung einiger Wünsche an seinem Geburtstag (6.1.36) einen Beitrag von \* DM 30.-- 39.-
7. Gegen Vorlage der Quittung wird ihm die Semestergebühr ersetzt; über Punkt 4, 5 und 6 sind ebenfalls jeweils Quittungen vorzulegen.

DM 520.--

=====

Weissinger

x hat mit 3 monatlichen Abreisen für am 27.11. fests  
Guthaben eingezogen

14.8.1964

An die  
Johannes Gutenberg Universität

Mainz

Sehr geehrte Herren !

Beiliegend senden wir Ihnen nun das Polizeiliche Führungszeugnis für Herrn George S. Jubilee Kujur. Leider ist dem Polizeirevier ein Fehler unterlaufen, indem es Kuzur statt Kujur geschrieben hat. Wir haben das Revier dementsprechend verständigt, können aber von uns aus keine Änderung vornehmen. Wir hoffen, daß es auch so in Ordnung geht und Sie das Führungszeugnis anerkennen.

Mit freundlichen Grüßen

3/

833031 /

Dünn  
12.8.64

Dear Fran Brunner,

As all the correspondences with Manz Nov.  
have been made by you through  
the Gossner Mission on my behalf.  
That is why I think it proper to do  
everything through Gossner Mission.  
I have already got the Polizeiliche  
Führungszeugnis from Berlin, and I  
am sending the same to you so  
that you may be able to direct  
it to Manz Nov. on my behalf.  
I have already sent you an  
English translated copy of my  
A.A. degree to Dr. Woolf. I hope  
she has already sent it to M.U.  
Please do it as soon as possible.  
Rest is okay.

Thank you.

George S. J. Kujawski

den 30.7.1964

Herrn  
K u j u r

im Hause

Lieber Herr Kujur !

Pastor Gohlke hat für Sie nun Ihren zweimonatigen Urlaub in Westfalen festlegen können, und es ergibt sich für Sie folgende Möglichkeit:

1. Vom 3. - 14.8. Presbyter Lübeck  
Dünne über Bünde / Westfalen
2. Vom 15.8.-31.8. P. Kleine,  
4972 Obernbeck / über Löhne / Westfalen
3. September P. Boehlke  
4901 Hücker-Aschen über Herford / Westfalen

Bitte besorgen Sie sich:

1. ein Durchreisevisum in Ostberlin (wenn nicht schon geschehen)
2. eine Eisenbahnfahrkarte Berlin - Bünde - Hücker-Aschen ? - Mainz

Die Kosten werden Ihnen gegen Quittung von der Kasse der Gossner Mission erstattet.

3. das Ihnen zustehende Taschengeld für die Monate August und September d.h. 2 x 60,-- DM von unserer Kasse . (Ich erinnere dabei an unsere Stipendienordnung Punkt 9, Abatz 3).

Es ist in Ihrem Falle ratsam, daß Sie Ihr Gepäck mitnehmen oder von hier aus vor Ihrer Abfahrt nach Mainz-Kastel senden und von Ihrem Ferienort nach Mainz-Kastel weiterreisen, wo Sie sich ab 1. Oktober aufhalten werden.

Mit herzlichen und guten Wünschen für eine erholsame Ferienzeit

BV

cc/ Herrn Salkowski

P.S.

Bitte lassen Sie sich für die zwei Tage im August je DM 7,-- für Verpflegung von Herrn Salkowski auszahlen.

22.Juli 1964

An die  
Johannes-Gutenberg-Universität

Mainz

E r k l Ä r u n g

Der Wechsel des Studienortes unseres Stipendiaten K u j u r erfolgt auf begründetem Wunsch der Missionsleitung und wird von uns also sehr befürwortet. Die Unterkunft des Stipendiaten in Mainz ist in unserem Missionshaus in Mainz-Kastel gesichert.



Anlagen

br

24.7.1964

An die  
Johannes-Gutenberg-Universität

Mainz

Anbei übersenden wir Ihnen die Unterlagen für eine Immatrikulation  
an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz von Herrn Jubilee Kujur.

Wir bitten um Verständnis, daß Herr Kujur das polizeiliche Führungs-  
zeugnis noch nicht beilegen konnte, da er dieses erst in etwa zwei  
Wochen ausgehändigt erhält. Da die Unterlagen bis Monatsende bei Ihnen  
sein müssen, werden wir das Führungszeugnis nachsenden.

Mit freundlichem Gruß

3/  
Sekr.

Anlagen

9.Juli 1964

Herrn  
G.S.J. Kujur

im Hause

Lieber Bruder Kujur !

Auf Vorschlag der Missionsleitung hat das Kuratorium auf seiner gestrigen Sitzung beschlossen, Ihnen das Stipendium weiter zu gewähren unter der Bedingung, daß Sie Ihre Studien an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz fortsetzen.

Ich hoffe sehr, daß Sie diese Entscheidung aufgrund der Vorkommnisse, die Ihnen bekannt sind, verstehen und diesen Entschluß für alle Beteiligten als richtig und notwendig empfinden.

Ich habe inzwischen an das Sekretariat der Universität Mainz geschrieben und um die Zusendung von Anmeldeformularen gebeten.

Das Gossnerhaus in Mainz ist bereit, für Ihre Unterbringung und Verpflegung Sorge zu tragen.

Wenn von der Universität Mainz aus alle Formalitäten erfüllt sind, werden Sie nach dem Ferienaufenthalt in West-Deutschland im Oktober nach Mainz übersiedeln können.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr

*S/H*

29.6.1964  
P.Sbg' Wo.

Bew. J. Künzlin

An das  
Sekretariat der Joh.Gutenberg-Universität  
6500 Mainz

Betr.: Anmeldeformulare

Einer unserer indischen Stipendiaten, der zur Zeit in der Freien Universität Berlin immatrikuliert ist und seit zwei Semestern Geschichte studiert, möchte zum Wintersemester 1964/65 sein Studium an der philosophischen Fakultät der Universität Mainz fortsetzen.

Wir bitten freundlich, uns die entsprechende Anmeldeformulare zuzusenden und uns anzugeben, bis wann die Anmeldung erfolgt sein muß.

Hochachtungsvoll

(*MS*)  
(Pastor M. Seeberg)

br

3. Dezember 1963

B e s c h e i n i g u n g

Hiermit bescheinigen wir, daß der Student George Silver Jubilee Kujur,  
geb. am 6.1.1936, von der Goßner-Mission ein monatliches Stipendium  
erhält, im Studentenwohnheim der Goßner-Mission wohnt und auch hier  
in voller Verpflegung ist.

JM

V e r m e r k

für Bruder Kujur

Betr.: Ihre Fahrt nach Bochum am 9.11.1963

Abfahrt Sonnabend 10.22 ab Zoo, Ankunft Bochum 19.35 Uhr.

Sie werden in Bochum abgeholt von Herrn Heinrich Cittrich, Dortmund-Bövinghausen, Saturustraße 32). Als Kennzeichen ist angegeben worden, daß Sie einen Berliner Tagesspiegel in der Hand halten.

Die Veranstaltung, auf der Sie von Indien und besonders von den Gemeinden der Goßnerkirche etwas erzählen sollen, geht von der Evang. landeskirchlichen Gemeinschaft in Bochum-Werve aus.

Rückfahrt: Sonntag, 10.11., 23.25 Uhr ab Bochum,  
Ankunft: Montag, 11.11., früh

7.11.1963  
psb/br

J/M

Kupur  
Name: ... Kujur . . . . .

Vorname: George Silver Jubilee.

geb.: 6.1.1936 . . . . . Ort: Ranchi/Bihar India

Heimatanschrift: Vill. Kadru, Ranchi/Bihar India

Anschrift des nächsten Angehörigen: Mrs. M. Kujur.

Vill. Kadru, Ranchi, Bihar India

Telefon: . . . . .

Studium: . . . . . Geschichte (Philo Facult)

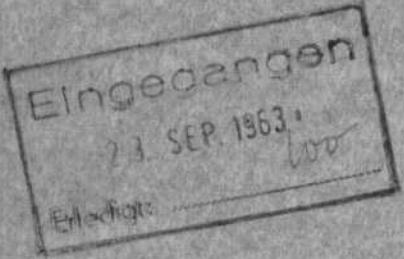
wievieltes Semester? . . . II. Semester

letzter Studienort: . . . . . Ranchi College, Ranchi  
Bihar India

wann Eintritt in das Studentenwohnheim  
der Gossner-Mission?

15. Dec. 1962

Wir bitten jeweils 14 Tage vor Semesterschluß mitzuteilen, ob  
das Zimmer für die Zeit des nächsten Semesters gewünscht wird  
oder nicht.



Von, Herrn Kujus  
bei Pastor E. Götzen  
Brilon-Wald  
Kirchweg 3.  
Westfalen.

Lieber Herr Pastor,  
heute morgens habe ich die  
Fahrkarte und den Brief gelegt.  
Ich bin sehr dankbar zu  
Ihnen dafür. Viele Grüße  
zu Ihnen und Ihrer Familie  
von Pastor und Familie. Ich  
bin ganz gesund hier.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr George S. J. Kujus  
den 21. Sept. 1963.

Empfangsbestätigung

Hiermit bestätige ich, die vom Kuratorium der Gossner-Mission mit Wirkung vom 1. Advent 1962 erlassene Stipendienordnung, welche die Zusammenarbeit mit der Evangelischen Gossner-Kirche in Indien in der Frage der Stipendien-  
gewährung regelt, empfangen zu haben.

Aus dem Teil I der Stipendienordnung habe ich mit Interesse entnommen,  
welche Gesichtspunkte das Kuratorium bei der Stipendiengewährung leiten.

Im Abschnitt II sind in einer Reihe von Paragraphen mein Studium be-  
treffende Regelungen getroffen worden, denen zu entsprechen ich mich be-  
mühen werde.

George Silver Jubilee Kujar

Berlin, den 17th Februar 1963

Ranchi, 11.12.62

To

the Pramukh Adhyaksh of the G.E.L.Church, Rev.Joel Lakra

Dear Sir,

Reference: Decision of the committee for final selection of candidates for study in Germany, dated 21.1.62, convened according to resolution of the KSS, dated 18/19.12.62 which reads as follows:

"The candidates will be required to give an undertaking in writing that they would serve the Gossner Church according to her needs after the completion of study in Germany".

I hereby undertake to state that I understand my study in Germany in the above mentioned sense and subscribe to it.

cc: Dr. Berg  
Secretary G.E.L.Church

G. S. J. Kaur  
11/12/62

R

*Stud.*

*W. Vor. 31. Februar*  
25.2.1963  
Dr.Bg/Wo.

Herrn  
Konsistorialpräsident Ranke  
Berlin 12  
Jubensstr. 3

Betr.: "Berlin-Plan"

Sehr verehrter, lieber Herr Ranke!

Vielen Dank für die nochmalige telefonische Unterrichtung heute morgen, daß der kirchliche "Berlin-Plan" noch nicht gestorben ist, vielmehr weiter verfolgt wird und in irgendeiner Form auf seine Realisierung noch zu hoffen ist. Indem ich Ihnen, was Sie vielleicht interessieren mag, die Ordnung unseres Studentenheims seitens des Kuratoriums der Goßner-Mission befüge, möchte ich Ihnen folgenden Passus vorschlagen, der in dieser oder leicht verdeckter Form in den "Berlin-Plan" hineingenommen werden könnte:

"In Verfolg dringender Bestrebungen in den verschiedenen Gliedkirchen der EKD bezüglich der ausländischen Studenten hat auch das Goßner-Haus in Berlin-Friedenau seit Jahresfrist begonnen, den ihm zukommenden Anteil an der Förderung und Betreuung überseesischer Studenten zu diesem großen Gesamtproblem beizutragen. Ab Sommersemester 1963 werden 10 indische und 5 deutsche Studenten im 4. Stock des Goßnerhauses ihre Wohnstätte haben und die erforderliche Förderung für ihr Studium erhalten.

Die erforderlichen Umbauten einschließlich dessen, was in der Küche und dem Speisesaal sowie sonstigen Maßnahmen im Hause nötig war, lassen eine einmalige Investition von etwa 50.000 DM als unvermeidbar erscheinen. Für diese Ausgaben, in der auch maschinelle Anschaffungen in der Küche des Goßnerhauses miteinbezogen sind, die Hilfe der westdeutschen Gliedkirchen im Rahmen des "Berlin-Plans" empfangen zu dürfen, wäre außerordentlich dankenswert.

Auf Wunsch kann gern eine Spezifizierung der o.a. Summe vorgelegt werden, die aber nach unseren jetzigen Berechnungen nahezu die notwendigen Ausgaben decken würde."

Mit den besten Grüßen bin ich

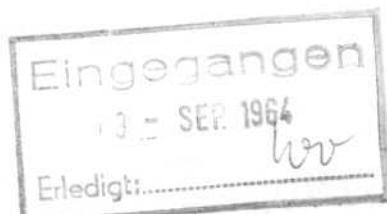
Ihr  
Ihnen verbundener



P. Sey.

Rolf Rosenberg

4600 Düsseldorf, den 1.9.1964  
Kütthaustraße 68



An die

Gössnerische Missionsgesellschaft

1 Berlin 41 (Friedenau)

Hundejägerstraße 19/20

Für Ihr freundliches Schreiben vom 27.8.1964  
danke ich Ihnen herzlich und bitte Sie, das  
Zimmer für mich zu reservieren.

Da ich mir voraussichtlich an mehreren  
Wochenenden während der Missionstätigkeit in  
der katholischen Hochschule aufzuhalten  
werde, mein ich, dass es für mich  
günstiger sei, von einer Vollverpflegung  
vorläufig Abstand zu nehmen, sowie  
das Mahlzeiten im Rahmen des Gemein-  
hauses möglich ist.

Nur die Möglichkeit des Kontaktes zu  
indischen Studenten bitte ich mir und  
bewarne die von Ihnen genannte

Kameradschaft als Voraussetzung für  
diese Gemeinschaft.

Hochachtungsvoll  
Wolf Rosenthal

Name: . . . . . Rosenbüsch . . . . .

Vorname: . . . . . Rolf . . . . .

geb.: . . . . . 22. 5. 41 . . . . . Ort: . . . . . Dortmund . . . . .

Heimatanschrift: (46) Dortmund . . . . .  
. . . . . Küithanstraße 68 . . . . .

Anschrift des nächsten Angehörigen: Wilhelm Rosenbüsch  
Dortmund, Küithanstr. 68 . . . . .

Telefon: . . . . . / . . . . .

Studium: . . . . . ev. Theologie . . . . .

wievieltes Semester? . . . . . erstes . . . . .

letzter Studienort: . . . . . / . . . . .

wann Eintritt in das Studentenwohnheim  
der Gōfner-Mission? . . . . . 29. 10. 1964 . . . . .

Wir bitten jeweils 14 Tage vor Semesterschluß mitzuteilen, ob  
das Zimmer für die Zeit des nächsten Semesters gewünscht wird  
oder nicht.

Ralf Rosenbürn

Dortmund, den 20.10.1964  
Küsthastrasse 68



An die  
Gossnerische Missionsgesellschaft

1 Berlin - Friedenau  
Handjerystraße 19/20

Schwerin Marie

Da ich ab 1. November 1964 bei Ihnen im Gossnerhaus wohnen kann, mögen Sie bitten, mir folgende zwei Fragen auf der beigefügten Antwortkarte zu beantworten:  
Ob ich nämlich erstens schon am 29. Oktober 1964 bei Ihnen einziehen kann und zweitens, ob ich eigene Bettwäsche mitbringen soll.  
Für eine umzügige Beantwortung wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Hochachtungsvoll  
Ralf Rosenbürn,

Am heutigen 29.10. 0-10  
~~Bitte~~ lohne nicht!

27.10. 10v

br

27.8.1964

Herrn  
Rolf Rosenbusch

Dortmund  
Kuithausstraße 68

Sehr geehrter Herr Rosenbusch !

Aufgrund Ihres mit Dank erhaltenen Schreibens vom 21.8. haben wir unsere Wohnmöglichkeiten im Gossnerhaus überprüft und können Ihnen mit Freude mitteilen, daß Sie ab 1. November 1964 bei uns im Gossnerhaus wohnen können. Die Zimmermiete würde sich auf DM 50,-- monatlich und die Verpflegung auf DM 150,-- mtl. belaufen.

Wir möchten Ihnen jedoch mitteilen, daß bei uns noch 8 indische Studenten wohnen, und wir deshalb von unseren deutschen Studenten - es wohnen z.Zt. noch zwei deutsche und ein Südamerikaner hier - etwas Kameradschaft unseren indischen Freunden gegenüber verlangen, damit sich beide Gruppen näher kommen. Wir hoffen, daß Sie dafür Verständnis haben und sich bei uns einfügen und wohlfühlen werden. (Die Küche ist sehr gut !)

Mit freundlichen Grüßen

SV  
(Sekretärin)

Rolf Rosenbissel

Dortmund, den 21.8.1964  
Kirchhastr. 68



für Frau. Fußfertig  
J 24/  
J 1 / 8.

Sehr geehrte Schwestern Maria! P. Seibig,  
da ich im November dieses Jahres mein  
Frau <sup>M.</sup> Studium an der katholischen Hoch-  
schule beginnen werde, hat mir  
Herr Ulrich Wirth, von dem ich Sie  
herzlich grüßen soll, empfohlen, bei  
Ihnen nachzufragen, ob ich ab  
1. November 1964 bei Ihnen ein  
Zimmer mieten kann.

Für eine Zusage wäre ich Ihnen sehr  
dankbar, und ich bitte Sie freundlich,  
mir die Antwort mit einem Vermerk  
über die Höhe des Mietpreises zuzu-  
schicken.

Einen frankierten Briefumschlag  
habe ich beigefügt.

Hochachtungsvoll  
Rolf Rosenbissel.

psb/br

24. Oktober 1963

Herrn  
Dr. Rudloff  
Evangelisches Konsistorium  
Berlin-Brandenburg

Berlin 12  
Postfach 79

Betr.: Zuschuß für die Einrichtung eines kleinen Studentenwohnheimes

Bezug: Ihr Schreiben vom 9. Oktober - Nr. 9411/63 II

Falls es im Jahre 1962 wegen des damals vor sich gehenden Wechsels in der Missionsleitung nicht geschehen sein sollte, dürfen wir Ihnen noch einmal mit herzlichem Dank den Eingang des uns gewährten Beitrages in Höhe von DM 10.000,-- für die erstmalige Einrichtung eines Studentenwohnheims im Goßnerhaus Berlin bestätigen.

Die Einrichtungsarbeiten wurden durch den harten Winter 1962/63 hinausgezögert, konnten aber in diesem Frühjahr zum Abschluß gebracht werden. Unser Studentenwohnheim enthält jetzt 14 Einzelzimmer mit den dazu notwendigen sanitären Anlagen, einen Tagesraum und eine neu eingerichtete Küche. Alle Bewohner des Studentenheims sind zugleich auch in einer Vollverpflegung unseres Hauses. Die Gesamtkosten der Umbau- und Einrichtungsarbeiten belaufen sich auf rund 100.000 DM. Das Heim ist im Augenblick belegt mit 10 indischen und 4 deutschen Studenten.

Der Zuschuß für diese Einrichtung, der uns vom Evangelischen Konsistorium Berlin-Brandenburg gewährt worden ist, bedeutete eine spürbare Hilfe.

*S/My*  
(Missionsinspektor P. Seeberg)

**Evangelisches Konsistorium  
Berlin-Brandenburg**

K. I Nr. 9411/63 II

Bei Beantwortung  
wird um Angabe der Geschäftsnr. gebeten.

1 BERLIN 12 CHARLOTTENBURG, den 9. Oktober 1963  
Postfach 79  
Jebensstraße 3 (am Bhf. Zoo)  
Telefon 31 02 01

Eingegangen

14. OKT. 1963

Erledigt: ..... 34

An die  
Gossnidersche Missionsgesellschaft  
1 Berlin 41  
Handjerystr. 19-20

Betr.: Zuschuß für die Einrichtung eines kleinen Studentenwohnheimes

In einem an Herrn Missionsdirektor i.R. Lokies gerichteten Schreiben hatten wir am 23. 7. 1962 unter - K. I Nr. 9523/62 II - mitgeteilt, daß wir für die erstmalige Einrichtung eines kleinen Studentenwohnheimes für indische und deutsche Studenten einmalig einen Beitrag von 10.000,-- DM zur Verfügung stellen. Die Überweisung des Betrages auf das Konto 74 80 bei der Berliner Bank wurde gleichzeitig veranlaßt.

Wie wir erfahren, konnte die Einrichtung dieses Wohnheimes inzwischen abgeschlossen werden. Wir wiederholen daher unsere in dem vorgenannten Schreiben ausgesprochene Bitte, uns einen kurzen Bericht über das Heim, die Zahl seiner Bewohner und die insgesamt entstandenen Einrichtungskosten zukommen zu lassen.

Für das Konsistorium

*H. M. Rudloff*

(Dr. Rudloff)

S

21.12.1964  
P.Sbg/Wo.

Herrn  
Pfarrer H. Krockert  
Goßnerhaus  
Wiesbaden-Kastel  
General-Mudra-Straße 1-3

Betr.: Stipendium T. Sinha

Lieber Bruder Krockert!

Für Herrn Sinha müssen wir bis zur Rückkehr von Bruder Berg und F. Weissinger aus Indien vorläufige Regelungen treffen.

1. Eure Ausgaben bis zum 30.11.1964 in Höhe von 1.965,90 DM werden wir ausgleichen durch eine Überweisung von 465.90 DM.
2. Für die Auszahlung von Taschengeld für Herrn S. ab Ende seiner Ausbildungszeit im Goethe-Institut und Beginn seines Praktikums übersenden wir einen Betrag von 750,- DM. Von dieser Summe können auch natürlich Ausgaben gedeckt werden, die im Dezember entstanden sind. Jedenfalls werdet Ihr damit die Bedürfnisse des Herrn Sinha für die erste Zeit d.Js. 1965 decken können.

Ich würde meinen, daß Ihr Herrn S., wenn er sein Praktikum beginnt, nicht zu viel Geld geben sollte. Ihr könnt es wohl in etwa vergleichen mit dem, was Herr Kujur bekommt.

Die Aufstellung, die Junghans übersandt hatte für die Verwendung des Betrags, den Vater Sinha eingezahlt hat, füge ich in Abschrift bei. Ich glaube kaum, daß sie sehr hilfreich ist.

Noch einmal: Bis zur endgültigen Regelung, etwa im Februar, wird die Auszahlung an Herrn Sinha nach Gefühl und Wellenschlag weitergehen müssen.

Viele herzliche Grüße und gute Wünsche zum bevorstehenden Weihnachtsfest für Ihre Familie, für alle im Goßnerhaus und für Sie persönlich

von Ihrem

fg

Anlage

14.12.1964

Herrn  
Sinha  
Gossnerhaus

Wiesbaden-Kastel  
General-Mudra-Straße 1-3

Lieber Herr Sinha !

Ich hätte Ihnen schon längst ein paar Zeilen schreiben sollen, aber vielleicht können Sie heute schon selber einen deutschen Brief lesen, was Ihnen im Monat Oktober sicher noch nicht möglich gewesen wäre.

Sie waren so liebenswürdig, Herrn Kula einige sichtbare Grüße für meine Frau und mich mitzubringen: Eine Krawatte für mich, eine herrliche Dose Tee und noch ein Tuch für meine Frau. Haben Sie sehr vielen herzlichen Dank für diese Zeichen der Freundlichkeit und die guten Wünsche Ihrer lieben Eltern in Ranchi.

Ich hoffe sehr, daß Sie sich einleben in Deutschland und Freude an dem Kursus im Goethe-Institut haben. Nachher beginnt dann die praktische Arbeit und das Studium, das Sie, wie ich Sie kenne, mit Fleiss und Eifer sicher gut bewältigen werden. Wenn wir uns das nächste Mal dann in Kastel sehen, können wir uns schon deutsch unterhalten. Aber inzwischen werde ich, ebenso wie Herr Weissinger, in Indien sein und sicher auch Gelegenheit haben, Ihre verehrten Eltern zu besuchen. Hoffentlich erhalten diese immer gute Post von Ihnen, daß sie ohne Sorge um ihren Sohn in Deutschland sein können.

In der Hoffnung, daß Sie Weihnachten ein paar gute Tage der Erholung haben und Ihnen das Feiern des Festes hier in Deutschland gefällt,

bin ich mit herzlichen Grüßen  
Ihr

( Dr. Berg )

# Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-5  
Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

MAINZ-KASTEL, DEN 9.12.64

Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352  
Bank: 102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz

GH-Kr/Schr

Herr [unclear]

Br. R

PM

Herrn  
Pastor M. Seeberg  
1 Berlin-Friedenau  
Handjery-Str. 19/20



Lieber Bruder Seeberg!

Unter die Erbschaft, die mir Fritz Weissinger hier hinterlassen hat, befindet sich die Sache Tarkeswar Sinha. Mit dieser Sache komme ich aus verschiedenen Gründen nicht klar.

*Ja!* Sinha ist, soweit ich verstanden habe, Gossner-Stipendiat. Das heißt wohl, daß alle mit dem Studium verbundenen Ausgaben von Euch übernommen werden.

Außerdem soll sein Vater einen Betrag für Taschengelder, Weihnachtsgeld u.ä. nach Deutschland, also wohl auch an Euch, übersandt haben.

Im Oktober kam hier von Euch eine Überweisung von DM 1.500.-- an, mit dem Vermerk "für Diakon Fritz Weissinger". Diesen Betrag ließ Fritz dem Konto von Sinha gutschreiben. Irgend eine andere Unterlage, wofür dieser Betrag bestimmt sein soll, besteht nicht. Darüber hat es wohl nur eine mündliche Aussprache zwischen Weissinger und Dir oder jemandem von Euch gegeben.

*Junghans auftritt:* Außerdem finde ich in der Korrespondenz ein Anschreiben vom 23.11.64, wonach Euch eine von Fritz Weissinger angefertigte Aufstellung über die Kosten für Sinha (zusammen mit einer Aufstellung betreffs Kujur) übersandt worden sein soll. Während wir von der Aufstellung Kujur eine ganze Reihe von Durchschlägen hier fanden, ist aber kein Durchschlag der Aufstellung Sinha zu entdecken. Darauf kann ich mir keinen Reim machen.

Wenn Ihr diese Aufstellung Sinha bekommen habt, gebt sie uns bitte noch einmal zurück.

*Ja* Außerdem soll, wie Sinha angibt, ein Brief von Junghans existieren, indem Junghans im Auftrag des Vaters Sinha die Verwendung für den überwiesenen Betrag erläutert. Auch diesen Brief habe ich nie gesehen; befindet er sich bei Euch?

Es wäre mir lieb, wenn wir von Euch eine Unterlage über die finanzielle Behandlung Sinha's in Händen haben könnten. Bis jetzt zahle ich Sinha nach Gefühl und Wellenschlag kleinere Taschengeldbeträge und Erstattung von Unkosten aus.

In der Anlage eine Aufstellung der bisher von uns für Sinha ausgezahlten Beträge. Der angeblich für Taschengelder be-

stimmte Betrag von DM 1.500.-- ist bereits restlos für  
andere Unkosten verbraucht. Könnt Ihr das Konto Sinha  
wieder auffüllen?

Herzliche Grüße

*Horst Breker*

(H. Krockert)

Здравствуйте.

Mainz-Kastel, 9.12.64

Aufstellung der Ausgaben für Tarkeshwar Sinha  
für die Zeit vom 30.9. bis 30.11.64

<u>Datum</u>	<u>Text</u>	<u>Taschengeld</u>	<u>sonst. Un- kosten</u>
30. 9.64		DM 50.--	
30. 9.64	Bekleidung		DM 381.--
30. 9.64	Schuhe		10.90
8.10.64	Kosten des Deutsch- kurses am Goethe- institut		1.070.--
4.10.64	Verpflegungsgeld für Sonntage (außer Gemein- schaft am Goethe-Inst.		100.--
4.10.64	Anschaffung einer Uhr		30.--
4.10.64	TG	50.--	
4.10.64	Büchergeld		150.--
12.10.64	Fahrkarte n.Achenmühle b.Rosenheim (Goethe-Institut)		74.--
30.11.64	TG	50.--	
		DM 150.--	DM 1.815.90
			150.--
			DM 1.965.90

Dagegen steht eine Überweisung am 8.10.64 von Berlin  
über DM 1.500.--.

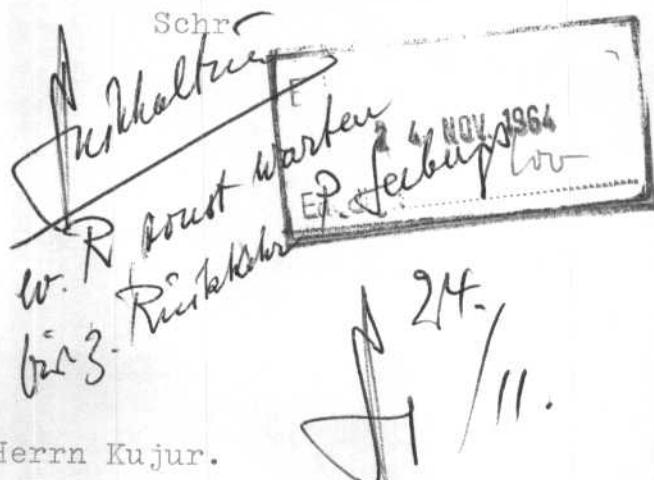
# Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-5  
Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

MAINZ-KASTEL, DEN 23.11.64

Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352  
Bank: 102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz

An die  
Gossner Mission  
1 Berlin-Friedenau  
Handjery-Str. 19-20



Betr.: Herrn Sinha und Herrn Kujur.

In der Anlage erhalten Sie für Ihre Akten die beiden Aufstellungen für den Verwendungszweck des Geldes für Herrn Sinha und Herrn Kujur, wie Herr Weissinger schon mündlich besprochen. Versehentlich sind die beiden Schreiben liegengeblieben und wir bitten, dies zu entschuldigen.

Mit freundlichem Gruß

Buchhaltung *R. Pelerade*

PS: Anbei erhalten Sie noch einen Scheck über  
DM 367.--: Dieses Geld erhielten wir von der Elvia-Versicherung, München, in Sache von Herrn Paul Rech.

*ankommen Aug 25/11/64*

*Herrn Kujur*  
*Erb. R. Pelerade*  
*11/11/64*  
*SM 7/11*

drbg/br

6.11.1964

T. Sinha

P. Seeberg 3. KfK  
Dr. Tarkeshwar Sinha

Shri  
Chandreshwar Prasad Sinha  
Regional Dy. Director of Education

Ranchi / Bihar  
India

Dear Mr. Sinha,

I have been pleased to receive your kind letter of October 28. Mrs. Berg and myself should like to return your regards and those of your wife. Your letter has brought back to our memory the wonderful evening we spent together with President Lakra and Dr. Junghans at your home. We very vividly remember your kind hospitality and the good dinner your wife prepared for us.

Some weeks ago, Inspector Weissinger told me here in Berlin that your son Tarkeshwar has safely and happily arrived at the Gossnerhouse in Mainz-Kastel. He immediately started discovering the new world in which he has come. We have, indeed, decided to send him to a "Goethe-Institut" for learning the German language thoroughly, by the way to one of the most beautiful parts of Germany - to Bavaria. I am convinced that Tarkeshwar, your well-brought up son, who is an honour to your house and your country India, will quite quickly feel at home with us and will reach his aim. It is a pleasure to us to be able to support him in it.

It is a good co-incidence that we had to send Mr. Weissinger who has personally taken care of your son and who will feel responsible for your son's studies in the future, too, to Chota Nagpur for a few weeks. He will surely not miss visiting you when staying in Ranchi in order to discuss your son's education here in Germany. You will surely be pleased to get to know Mr. Weissinger personally and to see that your son Tarkeshwar is in good hands.

Most probably, I shall also go to India in February 1965 and may certainly take this opportunity of paying you a visit at Ranchi. It is quite odd that I rather get to India than to Mainz and get to know the parents of Tarkeshwar sooner than himself, although he only stays about 400 Miles away from here.

With my best regards and best wishes for your responsible and important work as well as to your family,

I am yours Sincerely,

*Chandreshwar Prasad Sinha.*

M.Sc. (London), P.C.D. (Birmingham), M.R.S.T. (London).  
Regional Dy. Director of Education,  
Chotanagpur, Ranchi.

Eing

- 4. NOV. 1964 Dated, the

28.10.1964

Erledigt:

Dear Dr. Berg,

Many thanks indeed for your offer of full scholarship for my son Tarkeshwar who has already reached Gossner Haus, Mainz-Kastel, on the 24th of the last month. Mr. Weissinger did all for his comforts etc. at Gossner Haus and I must express my gratitude to you as all these have been done at your instructions.

2. After his stay for 10 days at Gossner Haus, Tarkeshwar has gone to Achenmöhle for learning ~~the~~ German language and he has written that it was on your advice that he got this opportunity for going to Achenmöhle, perhaps, where I am sure, he will do his best to complete the course of ~~the~~ German language for his eligibility for admission to a technical institute attached to any University for his further higher technical training. I must thank you for the same.

3. I believe that you have already sent instructions to Mr. Fritz Weissinger for making arrangements for his admission to a technical institute where he may study and specialise in one of the courses i.e. in Metallurgical Engineering or Petroleum technology or Chemical Engineering which ever you may deem fit for his future career.

4. Myself and my wife are really grateful to you for all the help that you have been rendering to Tarkeshwar.

5. Kindly convey our best regards and compliments to Mrs. Berg.

Hope this finds you all in cheers.

With regards, best of regards,

Yours Sincerely,

*C. P. Sinha*  
( C. P. Sinha ) 29/10/64

To

Shri Dr. Christian Berg,

# JUGENDWOHNHEIM

## DER GOSSNER-MISSION

Herrn  
Tarkeshwar Sinha

Mainz-Kastel, den 8.10.64  
Johannes-Gossner-Straße 14

hier

Es sind zu zahlen an Sinha:

1.) Schulgeld und Verpflegungsgeld für Gothe Institut	DM 1.070.--
2.) Taschengeld für 2 Monate (einschließlich Schulmaterial)	200.--
3.) Verpflegungsgeld für Sonntage	100.--
4.) Reisegeld für Fahrkarte Mainz-Rosenheim	74.--
	=====
	DM 1.444.--
	=====



Dr. Junghans, Khuntitoli

Dear Dr. Berg, dear Mr. Weissinger !

Heute erhielt ich einen Betrag von Rs. 1.600 von unserem Freund Mr. Sinha für dessen Sohn Tanheshwar. Das Geld sollte wie folgt verwandt werden:

Wintersachen etc.	600 Rs.
Kleidung 1964/1965 etc.	300 Rs.
Taschengeld für 12 Monate	600 Rs.
Weihnachtsausgaben etc.	<u>100 Rs.</u>
	1600 Rs.
	=====

Falls Tacheshwar Geld während seinem praktischen Ausbildung verdient, sollte Herr Weissinger das Geld in Verwahrung nehmen für diverse Ausgaben (besonders für Bücher etc.)

Bitte zahlen Sie den Gegenwert von 1600 Rs. vom Khuntitoli-Konto.

Alle weiteren Erläuterungen werde ich während meines Basuches in Berlin machen.

Ihr

gez. Dr. H. Junghans

Vermerk für die Akten

Ab 1. Oktober 1964 wohnt im Gossnerhaus in Mainz-Kastel der Inder Mr. Sinha (Hindu), der aufgrund einer Absprache in Indien zwar nicht als Stipendiat der Gossner Mission, aber doch mit unserer Hilfe eine Ausbildung in Deutschland erhalten soll in Anerkennung der Hilfen, die sein Vater in Indien für die Arbeit der Gossner Kirche getan hat. Über die Kosten seiner Ausbildung, die im einzelnen noch nicht feststehen, wird Bruder Weissinger zu gegebener Zeit berichten. Zur Zeit ist Mr. Sinha im Goethe-Institut in München untergekommen.

*Sekretär*

Berlin, den 7.10.1964

psb/gbr

d. 5.10.64

Lieber Bruder Dr. Berg !

Sie wissen ja schon vielleicht, daß Mr. Sinha, der Sohn von Mr. C.P. Sinha, Regional Dy. Director of Education, Ranchi, nach Mainz angekommen ist. Er ist heute um 4.00 Uhr nach München gefahren. Er hat etwas schönes für Sie und für Ihre Frau aus Indien mitgebracht. Mr. Sinha hatte Eile und persönlich konnte er Ihnen nicht senden, darum sende ich Ihnen, was er mir für Sie gegeben hat. Er sendet Ihnen herzliche Grüße, an Die Krawatte ist für Sie und die Reste ist für Ihre Frau. Mein Industrie-Kursus beendet hier am 22.10.

Mit freundlichen Grüßen,  
Herr  
János Nagy Kula

Dear Dr Sey, dear Mr. Riphahn!

Today I received an amount of Rs 1600 only from our friends on account of Tawleswar. These money should be spent as follows:

Winter clothes etc	600 Rs
Maintenance of clothes etc 1964/65-	300 Rs
Pocket money for 12 months	600 Rs
Christmas etc.	100 Rs
<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	
	1600 Rs

If Tawleswar earn money during his practical training, the money should be deposited in Mr. Riphahn for miscellaneous expenses especially on educational tour, books etc.,

Please pay the equivalent out of the Bank's account with you.

All other explanations will be made by my visit to Berlin.

You is R. Sey  
Dr. M. Sey

# Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN

1.10.1964

Telefon: Wiesbaden-Kastel 23 52

Postcheckkonto: 108305 Hannover

Bankverbindungen:

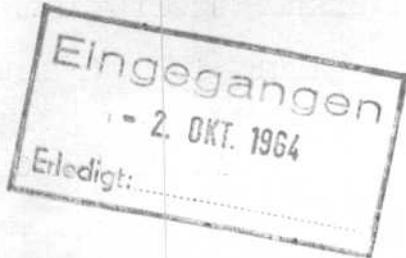
102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

GH/W./Cl.

An die  
Gossner Mission  
1 Berlin-Friedenau  
Handjerystr. 19/20

Liebe Brüder!



R. Seebur  
Frankfurt  
S. J. Y.

Vielen Dank für die Zusage, daß Mr. Sinha auf die Goethe-Schule kommen kann. Ich habe heute mit München telefoniert, und ich bekomme morgen Nachmittag Bescheid, ob sie auf einer ihrer Schulen noch einen Platz freimachen können.

In der Anlage erhaltet Ihr einen Brief von Dr. Junghans, aus dem ersichtlich ist, für was er Geld entgegengenommen hat. Ich wäre dankbar, wenn Sie uns 1 500.- DM überweisen könnten, denn ich muß ja für Sinha das Geld für die Goethe-Schule DM 1070.- \* Taschengeld + Reisegeld bar auf den Tisch legen.

Sinha macht bis jetzt einen guten Eindruck. Er scheint ein streng gläubiger Hindu zu sein. Von da aus ist er natürlich für die Küche eine Mehrbelastung. Er scheint aber mit viel Eifer und Willen an die Ausbildung heranzugehen. Es wird allerdings schwierig sein, einen richtigen Ausbildungsplatz für ihn zu finden. Ich hoffe aber daß ich das in den nächsten Tagen klären kann.

In der Anlage erhalten Sie eine Abschrift einer Anfrage, die dieser Tage bei uns einging und meine Antwort darauf. Ich hoffe, daß Sie mit dieser Antwort einverstanden sind.

Wie ich bereits gestern telefonisch sagte, rief Bruder Bölke dieser Tage wegen Kujur an. Bruder Bölke hat vor, seinen eigenen Sohn am 15. oder 16.10. nach Mainz zu bringen und fragte, ob es nicht vernünftiger sei, daß Kujur so lange bei ihnen bliebe und er ihn dann mitbrächte. Von hier aus wäre nichts dagegen zu sagen und ich habe ihm deswegen zugesagt. Allerdings mit dem Zusatz, daß ich hoffte, daß von Berlin aus keine Bedenken dagegen bestünden.

Da ich am 13.10. noch Besuch aus Genf bekomme, werde ich wahr-

scheinlich erst am Abend eine der späteren Maschinen nehmen.  
Genaue Ankunftszeit teile ich noch mit.

Das ist glaube ich für heute alles.

Mit vielen Grüßen und guten Wünschen bin ich

Ihr



A handwritten signature in black ink, appearing to read "Weissinger".

(Fritz Weissinger)

Pfeiffer 3. M.  
R.S.M.A.

Kudabu - Klu

June 12, 1964

11  
GJ

Mr. C. P. Sinha  
Regional Director of Education  
Chotanagpur: R A N C H I  
Indien

Dear Mr. Sinha:

I have just received a letter from Missions Director, Dr. Christian Berg, Berlin, concerning the period of advanced study here in Germany for your son, Tarkeshwar.

We are quite well prepared to receive your son in our house and will be very happy to situate him with a local firm and school.

There is, however, some information which we will need before we can place Tarkeshwar. We will need official grade or diploma transcripts from the high school and any other advanced institution which he has attended.

In addition, we are not clear on the exact course of study or which profession Tarkeshwar wishes to pursue. This, of course, will be necessary before we can secure a definite position.

We will very much be looking forward to the arrival of your son in our house. Please convey my best wishes to your wife and family.

Very sincerely,

*Fritz Weissinger*  
Fritz Weissinger

cc. Dr. Christian Berg, Berlin



Temporarily: Ranchi, Bihar.

February 20, 1964.

FROM: Director C. Berg  
TO: The Regional Director of Public Instruction, Ranchi Division,  
Mr. C. P. Singha.

Dear Sir,

Authorized by the Board of Trustees of the Seminar for Service in Industry, Wiesbaden-Kastell, Germany, I have the pleasure to inform you that a full Scholarship for a four-year study and apprenticeship in Germany has been granted to your son, Mr. Tarkeshwar Singha.

The course of study will begin in August, 1964. The student should arrive in Germany at least one month before commencement of studies.

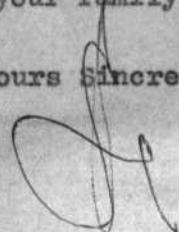
A Copy of this letter is being sent to the above-mentioned Seminar for appropriate and necessary action.

I look forward to welcoming your son in Germany soon.

With kindest regards to you and your family,

I am

Yours Sincerely,



22.4.1963  
Dr.Bg/Wo.

Denkt an die verlängerte Auskunftsfrist bis zum 1. Mai 1963.  
Es besteht noch eine weitere Möglichkeit der Verlängerung  
durch die EKU-Behörde, die mit dem Vorsitzenden der Kirchenkanzlei  
oder dem Konsistorialrat zu sprechen ist.

M.R.

Anrufen zu wollen

hier

Herrn  
Vizepräsident Prof.D.Dr. Söhngen  
Kirchenkanzlei der Evangelischen Kirche  
der Union  
Berlin 12  
Jebensstr. 3

Betr.: Goßner-Mission in Berlin-Friedenau  
Bezug: Ihr Schreiben vom 16.4.1963 EO II 471/62

Sehr verehrter Herr Präsident, lieber Bruder Söhngen!

Haben Sie herzlichen Dank dafür, daß Sie mir nochmals die grund-sätzliche Bereitschaft der Kirchenkanzlei der EKU mitteilten, eine hilfreiche Unterstützung unserer Arbeit wohlwollend zu erwägen und insbesondere dabei an das neu eingerichtete Studentenwohnheim im Goßnerhaus zu denken.

Gleich nach Jahresbeginn 1963 übersandte ich auch der Kirchenkanzlei der EKU den Wirtschaftsplan der Goßner-Mission, der sich sicherlich bei Ihnen befindet und in dem unter Kapitel II B 7) der Etat des Goßnerhauses wie folgt niedergelegt ist:

"Inder in Deutschland (Studentenwohnheim)

a)	9 Stipendien a 3.000 DM	27.000 DM
b)	Gehalt des Heiminspektors	
	Feder	7.200 "
c)	Sonstiges	8.000 " 42.200 DM

Erläuterung: Das Stipendium ist vom Kuratorium auf 3.000 DM für das Jahr festgelegt; es befinden sich am 1.Januar 1963 9 Inder im Heim. Der Abschluß des Studiums im laufenden Jahr ist bei keinem zu erwarten.

Es entstehen aber Nebenausgaben (Bücher geld, Hochschulgebühren, Urlaubshilfen etc.), für die die Position c) anzusetzen ist."

Aus der Anlage des Wirtschaftsplans wird deutlich, daß er ein in sich zusammenhängender Ganzes ist. Wir haben darauf verzichtet, die einzelnen Teile unseres Dienstes jeweils auf besondere Unterstützungen - sei es aus den Gaben der Missionsfreunde oder der uns verbundenen Kirchen - zu stellen. Man kann sagen: Die erbetenen und erwarteten Einnahmen sollen den gesamten Dienst sicherstellen.

Natürlich ist es dabei möglich und durchaus erwünscht, wenn etwa die Gabe, die die Kirchenkanzlei der EKU gewähren kann, auf den besonders wichtigen Auftrag des Studentenheims im Goßnerhaus



Evangelische Kirche  
der Union  
KIRCHENKANZLEI

EO II 471/62

BEI BEANTWORTUNG WIRD UM ANGABE  
DER GESCHAFTSNUMMER GE BETEN

(1) BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, DEN  
JEBENSSTRASSE 3 (AM BAHNHOF ZOO)  
TELEFON: 32 39 91

16. April 1963



Lieber Bruder Berg,

Sie haben der Kirchenkanzlei, zu Händen des Unterzeichneten, am 13. Dezember vorigen Jahres einen Antrag geschickt, in dem Sie um eine Beihilfe für das Studentenheim im Goßnerhaus Berlin-Friedenau bitten.

Wir haben Ihren Antrag dem ständigen Finanzausschuß unserer Kirche befürwortend vorgelegt und sind dort auch auf Verständnis gestoßen. Man möchte aber zunächst noch einen genauen Finanzierungsplan für das Studentenheim sehen, aus dem sich insbesondere die Einnahmen für dies Projekt ergeben. Wenn wir recht sehen, sind auch unsere Gliedkirchen um Beihilfen gebeten worden.

Dürfen wir Sie bitten, der Kirchenkanzlei möglichst bald einen detaillierten Finanzierungsplan zuzuleiten?

Mit freundlichem Gruß

In Vertretung

*W.H.* *R.H.*

Herrn  
Missionsdirektor Dr. Berg  
Berlin-Friedenau  
Handjerystr. 19/20

13.12.1962

D. Lokies

Sollte man die EKU nicht wieder  
heranzukriegen versuchen ?

An den  
Vizepräsident der Kanzlei  
der Evangelischen Kirche der Union  
Herrn Professor D. Dr. Oskar Söhngen

Berlin-Charlottenburg 2  
Jebensstraße 3

2/3. M.

Jay

Betr.: Studentenheim im Gossnerhaus Berlin-Friedenau

Sehr verehrter Herr Präsident, lieber Bruder Söhngen !

Darf ich heute zurückkommen auf unser relativ ausführliches Gespräch über den Dienst an Studenten, die aus solchen Kirchen in Übersee hierher nach Berlin kommen, welche aus deutscher Missionsarbeit erwachsen sind. Sie sprachen damals von den Bemühungen und der Bereitwilligkeit Ihres Hauses, der Berliner Mission zu helfen, daß sie diesen Dienst an jungen Süd-Afrikanern tun könne; ich berichtete Ihnen von unseren Plänen hier im Gossner-Haus in Friedenau.

Inzwischen ist die Zahl auf 9 junge Inder angewachsen. Unser letztes Missionsblatt hat allerlei über das Studentenwohnheim berichtet. Ich füge zu Ihrer Kenntnis dieses Blatt noch einmal bei.

Inzwischen sind trotz der großen momentanen Schwierigkeiten in Indien 4 weitere Studierende auf dem Flugwege aus Kalkutta hier angekommen. An ihn allen steht uns eine große Aufgabe bevor, und wir empfinden die Verantwortung sehr lebendig.

Da ich bei meinem Amtsantritt Anfang August die ganze Frage noch im Anfangsstadium vorgefunden habe, habe ich es jetzt für richtig gehalten, im Benehmen mit dem Herrn Vorsitzenden unseres Kuratoriums eine möglichst klare Ordnung für dieses Studentenwohnheim aufzustellen. Auch das wird Sie und andere Herren in Ihrem Haus gewiß interessieren.

Gewiß werden Sie verstehen, wenn ich im Blick auf diese Entwicklung auch noch eine Frage finanzieller Art zur Sprache bringe, da ich gespürt habe, wie offen Sie neueren Entwicklungen und der Übernahme von entsprechenden Aufgaben seitens der EKU gegenüberstehen, gerade in der Richtung, die dieser Brief zur Sprache bringt.

Die neun indischen Studenten werden uns jährlich mit ca. 30 000 DM belasten. In drei Fällen haben wir bisher von einem Kirchengemeindeverband in Berlin und Hannover und von der Kirchenleitung von Hessen und Nassau je ein Stipendium bewilligt erhalten. Aber das reicht schon bisher nicht aus, und vollens nicht im Blick auf das kommende Jahr, um die erforderlichen Aufwendungen zu decken. Darum meine unbescheidene Frage: Wie steht es mit den Hilfsmöglichkeiten von Ihrer Seite ?

Im vergangenen Jahr war noch mein Vorgänger D. Lokies nicht ohne Erfolg an Herrn Präsident Hildebrandt herangetreten mit der Bitte, neben der großen Hilfe für die Berliner Mission doch auch wenigstens eine symbolische Unterstützung der Gossner-Mission wohlwollend in Betracht zu ziehen. Wenn ich nicht irre, kam es zu einer einmaligen Hilfe von DM 5.000,-- seitens der Kanzlei der EKU, die

das Gossner-Haus hier mit herzlichem Dank empfing.

Wäre etwa daran zu denken, daß Sie aus Restmitteln des Jahres 1962 - wenn solche hoffentlich vorhanden sind - und vor allem im Blick auf das Jahr 1963 - wiederum eine Unterstützung unserer Arbeit vorsehen könnten ? Und zwar schien es mir sehr begrüßenswert, wenn Sie eine solche Hilfe für die Aufgaben unseres Studentenwohnheims an jungen Indern designieren und einige Stipendien gewähren würden.

Verzeihen Sie diese offene Frage, aber auf eine solche wird ja eine zentrale kirchliche Stelle wie die Ihre gefaßt sein. Jedenfalls, so hoffe ich, werden die übersandten Mitteilungen und Unterlagen gewiß eine ausreichende Begründung für eine etwaige Bewilligung sein können.

In der Hoffnung, Sie mit dem Gesamtinhalt des Briefes erfreut zu haben und Ihnen nicht nur lästig gefallen zu sein, bin ich in brüderlicher Verbundenheit

Ihr



• und die Waffen beschafft. Ein sehr schwieriges Vor

• - noch etwas zu berichten. Am 20. Mai, nachdem ich bereits auf der Straße  
• und im Hafen von Kalkutta unterwegs war, kam ein großer polnischer Polizei-Brigade  
• bestehend aus über 3000 Soldaten und Polizisten unter dem Kommando eines Oberst nach  
• Kalkutta und mit ihnen, wie gesagt, eine große Menge Waffen und Munition. Sie waren  
• auf dem Weg nach Indien, um dort die polnischen Truppen zu unterstützen.

• Ich habe darüber nichts geschrieben, weil die Presse  
• ebenfalls nichts darüber geschrieben hat. Ich kann Ihnen  
• nur sagen, dass diese Soldaten und Polizisten sehr  
• gut ausgerüstet waren und sie haben sich sehr wohl  
• auf dem Marsch gemacht. Sie sind jetzt in Indien und werden  
• bald in den Kämpfen gegen die Briten eingesetzt werden.

• 11



Sch

Prüfung: 29.9.63

Schw. Maria gegen Rückgabe

Name: . . . . . Schulze . . . . .

Vorname: . . . . . Friedrich - Wilhelm

geb.: . . . . . 26.5.42 . . . . . Ort: . . . . . Oberherzogswalde / Silesien

Heimatanschrift: . . . . .  
.

Anschrift des nächsten Angehörigen: Schulze, Soltau, Wittenber

Str. A 15. / Westerholt . Blz 10. Otto Suhr-Allee 56 / 34 93 98

Telefon: 839 . . . . .

Studium: Hochbau . . . . .

wievieltes Semester? . . . . . 1 . . . . .

letzter Studienort: . . . . .

wann Eintritt in das Studentenwohnheim  
der Gossner-Mission? . . . . . 1.10.1963 . . .

Wir bitten jeweils 14 Tage vor Semesterschluß mitzuteilen, ob  
das Zimmer für die Zeit des nächsten Semesters gewünscht wird  
oder nicht.